Nr. 169. Donnerstag den 21. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Zum sozialdemokratischen Parteitage.

Die Tagesordnung für den zum Sonntag den 18. September nach Bremen einberufenen sozialdemokratischen Parteitag lautet zunächst:

1) Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter W. Pfannkuch und A. Gerisch. 2) Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter H. Meister. 3) Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter G. Ledebour. 4) Maifeier. Berichterstatter R. Fischer. 5) Kommunalpolitik. Berichterstatter H. Lindemann. 6) Der internationale Kongreß in Amsterdam. Berichterstatter P. Singer. 7) Organisation.

In den Parteikreisen findet diese provisorische Tagesordnung bereits Widerspruch und zwar ist es bemerkenswerterweise der „Vorwärts", also das offizielle Organ der Partei, das daran herummäkelt. Er führt aus, es sei nichts auf der Tagesordnung, was die Massen draußen ergreift und begeistert. Die Parteitage sollen propagandistisch in das ganze Volk hinaus politische Anregung und Belebung tragen, und in der Tagesordnung für Bremen sei an das agitatorische Wirken eines Parteitags so gut wie gar nicht gedacht. Die früheren Parteitage hätten doch diesem Bedürfnisse so gut Rechnung getragen. Mit einer kaum verhüllten Ironie spottet der Vorwärts über die „vortreffliche Absicht" der Genossen im Parteivorstand, durch die Dürftigkeit der Tagesordnung eine ausgiebige Erörterung der „aus der Partei kommenden Anträge" zu ermöglichen. Aber es gäbe doch schließlich noch ein anderes Thema, das die Massen beschäftigen und die Zeit des Parteitages ausfüllen könne. Ein solches sei die deutsche Schulfrage, die doch zeitgemäß und wichtig genug sei, und an der die Sozialdemokratie nicht vorbeigehen könne. Der Vorwärts fordert daher, daß dieser Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werde. Es ist aber sehr fraglich, ob damit die offenbare Absicht, den Parteitag an der Auseinandersetzung über die agrarischen Neigungen Schippels zu hindern, erreicht werden wird. Eine Abänderung wird die Tagesordnung zweifellos insofern erfahren, als der, nächst dem Bericht über die parlamentarische Tätigkeit, bei dem der Streit über den Revisionismus von neuem ausbrechen wird, z. Z. wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, die Organisationsfrage, die als einer der letzten Verhandlungsgegenstände auf der Tagesordnung steht, mehr nach vorn gerückt werden wird.

Gegen die Zentralisation der Partei, wie sie teilweise schon in der Presse vorgeschlagen worden ist, macht sich auch schon aus Süddeutschland mit seinen ziemlich fortgeschrittenen und gut funktionierenden Landesorganisationen ein lebhafter Widerstand geltend. Die „Bresl. Volkswacht", die zuerst den Gedanken der Zentralisation zur Diskussion gestellt hatte, verhehlte sich denn auch nicht, daß verschiedene Umstände darauf schließen lassen, „daß eine gewisse Abneigung gegen Berliner oder sagen wir norddeutsche Luft sich hier und da zur Gegnerschaft gegen die Zentralorganisation verdichtet." Das sozialdemokratische Blatt erwartet allerdings von dem Solidaritätsgefühl der süddeutschen Genossen, daß sie „stärkere finanzielle Verpflichtungen auf sich nehmen." Ob die bayrischen Genossen, die ja auch neuerdings mit den norddeutschen Sozialdemokraten wegen ihrer „Pfaffenfresserei" ein Hühnchen zu pflücken gehabt haben, eine derartige Verpflichtung anerkennen werden, ist doch wohl noch sehr zu bezweifeln.

Dazu kommt, daß die Vorschläge, die der Parteivorstand bezüglich der Aenderung des Organisationsstatuts der Partei unterbreitet, zweifellos darauf abzielen, das Paschatum in der Partei zu stärken; die vorgeschlagene Erweiterung des § 2, wonach auch derjenige aus der Partei ausgestoßen werden kann, der sich eines groben Verstoßes „gegen die Beschlüsse der Parteiorganisation" schuldig macht, schafft ein ganz neues Ausschlußmittel, mit dem der Partei unbequem gewordene Mitglieder auf einen Wink von oben herab ausgeschlossen werden können.

Die tiefgreifendste und folgenschwerste Aenderung des Organisationsstatuts, die auch sicherlich zu heißen Kämpfen auf dem Parteitag führen wird, ist aber die Schmälerung der Rechte der Reichstagsfraktion auf den Parteitag. Bisher waren sämtliche Reichstagsmitglieder der Partei eo ipso auf dem Parteitage stimmberechtigt. Jetzt schlägt der Parteivorstand vor, daß nur der vierte Teil der Reichstagsmitglieder als solche stimmberechtigt seien. Diese capitis deminutio der Reichstagsfraktion hat zum Zweck die Fernhaltung der revisionistischen Abgeordneten; die intransigente Majorität der Fraktion wird natürlich nur ihre Mitglieder zum Parteitag delegieren.

SC. Der Kampf um den Arbeitsvertrag.

Das wirtschaftliche Entwickelungsgesetz der Gegenwart ist die Zusammenballung der Kräfte. Unsere Industrie steht schon heute völlig unter der Herrschaft dieses Gesetzes, das gleichzeitig aber auch die Formen des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit, des Ringens um Arbeitsvertrag und Arbeiterrecht bestimmt. Der Uebergang vom Kleingewerbe zum Großgewerbe, von der Handarbeit zur Fabrikarbeit hat neue soziale Zustände mit neuen Reibungsflächen, aber auch neue soziale Organisationen hervorgerufen. Unter den Trümmern alter sozialer Verbände und über künstlich erhaltene Reste derselben hinweg bilden sich neue, von modernem Geist beseelte Vereinigungen in beiden am Produktionsprozeß der Gegenwart beteiligten großen Gruppen. Die Entwickelung dieses Prozesses hat nicht nur eine öffentlichrechtliche Moral geschaffen, aus ihr ist auch eine völlig neue soziale Gedankenwelt geboren; sie hat das Gefühl der Zusammengehörigkeit aus dem engen mittelalterlichen Anschauungskreise auf die breite Grundlage des modernen Empfindens und Bedürfnisses gestellt.

Hieran sind heute Arbeitgeber wie Arbeitnehmer fast gleichmäßig beteiligt. Die örtlichen Vereinigungen der Unternehmer eines Berufes haben sich in den wirtschaftlichen Kämpfen namentlich der letzten beiden Jahrzehnte zu Landes- und Reichsverbänden ausgebildet und gerade in jüngster Zeit hat man mit großer Mühe daran gearbeitet, diese Entwickelung noch einen Schritt weiter zu treiben und nach Möglichkeit die größeren Unternehmer aller Berufe im Reich zu einem gewaltigen Arbeitgeberverband zusammen zu schweißen. Ganz ist das gegenwärtig noch nicht gelungen; manche Unternehmer sträuben sich, gewisse scharfmacherische Tendenzen dieser Bestrebungen zu unterstützen. Sie befürchten eine zu starke Betonung dieser Tendenzen und durch sie in eine, jeder ruhig fortschreitenden sozialpolitischen Entwickelung feindliche Richtung gedrängt zu werden. Sie haben die Anschauung, daß es klüger und christlicher ist, die Klassengegensätze nicht durch eine Kraft- und Machtpolitik zu verschärfen, sondern durch ein Verhalten zu mildern, das solchen Forderungen entgegenkommt, die aus den Verhältnissen der Zeit berechtigt sind. Ein solches Verhalten wird zu manchen Enttäuschungen führen, aber es befindet sich auf dem Kulturpfade einer humanen sozialen Entwickelung. Viele Unternehmer fühlen sich auch von einer großen und allgemeinen Zentralorganisation zurückgestoßen, da sie eine Verquickung derselben mit rückschrittlichen politischen Tendenzen befürchten; so besonders eine Unterstützung der Angriffe auf das Reichstagswahlrecht. Immerhin hatten jedoch die Bestrebungen auf Zusammenschluß der Unternehmerverbände in eine Zentralorganisation einen starken Erfolg. Dem bekannten „Zentralverbande deutscher Industrieller" ist es gelungen, eine Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin zu gründen, und man wird sich von dieser Seite aus auch in Zukunft die größte Mühe geben, die fernstehenden Verbände heranzuziehen und so alle Kräfte unserer großen Industrie im Kampfe um den Arbeitsvertrag gegen die Arbeitnehmer zusammen zu fassen. Denn um einen solchen Kampf handelt es sich fast ausschließlich. Es ist der ehrlich eingestandene Zweck dieser Organisation, „unberechtigte Forderungen der Arbeiter" mit Nachdruck zu bekämpfen. Da die bisherigen kleineren Vereinigungen sich dazu nicht in allen Fällen als stark genug erwiesen haben, will man diese Organisation der Organisationen schaffen. Der springende Punkt ist dabei: was sind unberechtigte Forderungen? Die Entscheidung dieser Frage ist die schwache Seite aller derartigen Organisationen, denn eine Forderung, deren Bewilligung dem einen Beruf als gänzlich unberechtigt erscheint, ist für den anderen eine Notwendigkeit nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Unternehmer; wir erinnern hier nur an den Zehnstundentag. Aus diesem Widerstreit mancher und wichtiger Interessen werden sich zahlreiche Mißverhältnisse ergeben, die auch die Kraft der größten Organisation lähmen. Die neue Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände will den Kampf gegen, nach ihrer Meinung, unberechtigte Arbeiterforderungen namentlich durch völlige Beherrschung der Arbeitsnachweise und durch ausgiebige materielle Unterstützung der von einem Streik betroffenen Unternehmer führen. Zahlreiche Einzelverbände haben seit längerer Zeit bekanntlich das gleiche Ziel verfolgt; aber die neue Gesamtorganisation will das alles jetzt mit viel größerer Wucht durchsetzen und sie rechnet dabei auf ähnliche Erfolge, wie sie durch das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Unternehmer im vorigen Winter in Trimmitschau erzielt wurden.

Auf der anderen Seite suchen die Arbeiter sich mit großem Eifer für die neuen Verhältnisse zu rüsten. Bekanntlich haben auch sie in Deutschland in allen Berufen die erste Stufe der Organisation, den örtlichen Zusammenschluß, längst hinter sich. Mit der Befreiung der wirtschaftlichen Entwickelung aus den Fesseln des handwerksmäßigen Betriebes sind auch die Arbeitervereinigungen zu Organisationen ausgewachsen von größerer sozialer Bedeutung, als sie jemals ihnen innewohnte. Aus den Werkstattgruppen wurden Ortsvereine, Landesvereine und Reichsverbände der einzelnen Berufe, die ihren Mittelpunkt in der Generalkommission deutscher Gewerkschaften finden. Wie mächtig der Organisationsgedanke heute auch in der deutschen Arbeiterschaft ist, zeigt die neueste Gewerkschaftsstatistik. Am Schlusse des vorigen Jahres hatte der Verband deutscher Metallarbeiter 160 000 Mitglieder; von den Maurern waren organisiert 104 712, von den Holzarbeitern 83 662, von den Bergleuten 69 000, von den Textilarbeitern 60 235 usw. Insgesamt bezifferten sich die in den sogen. sozialdemokratischen Gewerkschaften vereinigten deutschen Arbeiter am Schluß des letzten Jahres auf rund 950 000; das sind reichlich 200 000 mehr als im Jahre vorher. Dieses Mehr in einem der schlechtesten Geschäftsjahre beweist, wie stark in den Arbeitern der Gedanke lebendig geworden ist, daß sie nur durch straffen Zusammenschluß eine Besserung ihrer Lage erwarten können. Besonders wird das deutlich bei den Metallarbeitern, deren Erwerb auch noch im vorigen Jahre am meisten unter der wirtschaftlichen Krise zu leiden hatte. Früher ging in solchen Zeiten ganz allgemein die Mitgliederzahl auch der Berufsorganisationen zurück; im vorigen Jahre stieg sie bei den Metallarbeitern um 31 293, bei den Bergleuten um 20 750, bei den Maurern um 23 489 usw. Außer diesen sozialdemokratischen Gewerkschaftlern gibt es noch reichlich 100 000 Arbeiter in den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen und vielleicht 50—75 000 andere Organisierte in den evangelischen und katholischen Vereinen. Diese Arbeiter gehen in rein politischen Fragen weit auseinander, aber in den wichtigsten Forderungen, in Sachen des Arbeitsvertrages und besonders auch des Koalitionsrechtes, wie des gesamten Arbeiterrechtes, stimmen sie überein, wie auch der Kongreß nationaler Arbeiter in Frankfurt a. M. zeigte.

Die Führung im Kampfe um den Arbeitsvertrag haben auf Seite der Arbeiter ohne Zweifel die Gewerkschaften, sie vor allen vertreten den Gedanken, daß der Arbeiter nur durch seine eigene Kraft, durch die Macht des festen Zusammenschlusses zu günstigen Arbeitsbedingungen, zu einer höheren Lebenshaltung gelangen und etwaige Angriffe der Unternehmer abwehren kann. Diese Organisationen sind daher heute mit großer Regsamkeit daran, nicht nur ihre Mitgliederlisten zu füllen, sondern auch ihre Kassen. Fast in allen großen Gewerkschaften hat man in letzter Zeit die Beiträge im Hinblick auf künftige Kämpfe erhöht. Ganz allgemein ist in ihnen der Grundsatz herrschend geworden, daß mit niedrigen Beiträgen nennenswerte Erfolge nicht zu erreichen sind. Als letztes Mittel zu Erfolgen wird von den Arbeitern noch immer der Streik betrachtet, wie bei den Unternehmern in neuerer Zeit jeder partielle Streik leicht mit einer allgemeinen Aussperrung beantwortet wird. Die Zuspitzung der Verhältnisse hat zu ganz neuen Anschauungen über den Streik geführt. Noch bis vor kurzer Zeit galt der Generalstreik als das Ideal der meisten Arbeiter bei Lohnbewegungen. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will" heißt es in dem bekannten, in der Arbeiterbewegung vielgesungenen Liede von Herwegh. Dabei hat ein Generalstreik selten mit Erfolg durchgesetzt werden können und er ist unter den heutigen Verhältnissen, trotz des gesteigerten Klassenbewußtseins der Arbeiter, ganz unmöglich. Diese Ueberzeugung gelangt auch unter den Organisierten zum Durchbruch und wir glauben, daß schon heute der Generalstreik in Deutschland ein überwundener Standpunkt ist. Selbst innerhalb der großen Einzelberufe wird ein allgemeiner Streik heute immer schwieriger. Nehmen wir einmal an, es gelänge, sämtliche 700 000 deutsche Textilarbeiter bei irgend einer außergewöhnlich wichtigen Angelegenheit zum Streik zu bewegen. Ohne genügende Streikunterstützung ist das ganz unmöglich. Selbst wenn nur jedem Streikenden wöchentlich 10 Mk. Unterstützung im Durchschnitt gezahlt werden sollten, so würde das in zwei Wochen doch 14 Millionen Mark ausmachen. Die deutschen Arbeiter können eine derartige Summe, selbst bei der größten Opferwilligkeit, in so kurzer Zeit nicht aufbringen. Der Generalstreik wird stets an der Unterstützungsfrage scheitern müssen. Sich auf die im Crimmitschauer Streik gemachten Erfahrungen stützend, verlangt daher „Der Textilarbeiter" vor allem die Ansammlung großer Fonds für Streikzwecke. Hier und da ist auch schon bei Streikunterstützungen und der Ansammlung von Fonds möchten sich Einschränkungen im Genuß starker Getränke freiwillig auferlegen und das ersparte Kneipgeld ganz direkt den Gewerkschaften zufließen lassen. Der Nutzen wäre jedenfalls ein mehrfacher: die Kassen würden gefüllt, die Gesundheit nnd Tüchtigkeit der Arbeiter würde nicht dabei zu Schaden kommen und solchem Solidaritätsgefühl und solcher Selbstzucht müßte allgemein Hochachtung gezollt werden!

Die Unternehmer müssen wissen, daß ausreichende Mittel in den Arbeiterkassen sind, sie müssen von vornherein klar sehen, wie hart der Kampf mit den Arbeitern sein wird. Schon diese Erkenntnis, so glaubt man, wird sie von übereilten Schritten abhalten und ihnen eine ernstliche Prüfung der Arbeiterforderungen nahe legen. Das genannte Fachorgan hält aber einen Generalstreik für unmöglich, selbst wenn gewaltige Fonds vorhanden sind. Man könne mit Sicherheit nur auf die Teilnahme der Organisierten am Streik rechnen; die weit überwiegende Masse ist aber unorganisiert und an ihre Einreihung in Reih und Glied, vielleicht bis auf gewisse geringe Bruchteile, ist in Deutschland in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Eine Streiktaktik mit dem Generalstreik im Hintergrunde wird man also mit der steigenden Einsicht in die bei ihm in Bewegung zu setzenden wirtschaftlichen und sozialen Kräfte sicher verlassen. Als wirksamstes Mittel bei künftigen Kämpfen um den Arbeitsvertrag wird man es jedoch betrachten, in allen Orten die „Räder stillstehen" zu lassen, in denen gleichartige Waren hergestellt werden. Man würde dadurch aus dem Produktionsprozeß in Deutschland ganze Warengattungen für die Zeit eines Streiks einfach ausschalten. Dieses Ziel ist ungleich leichter zu erreichen als ein Generalstreik und die Wirkung auf die in Betracht kommenden Unternehmer würde dieselbe sein.

Auch derartig beschränkte Kämpfe können natürlich nicht der Schlußpunkt unserer Entwickelung sein. Eine kluge Sozialpolitik muß auch sie überwinden. Sie muß einen Weg finden, auf dem sich die Interessengegensätze mildern und Vorurteile soweit beseitigen lassen, daß zwischen den am Kampf um den Arbeitsvertrag beteiligten Parteien ruhige Verhandlungen im Sinne der Gerechtigkeit und Billigkeit stets möglich sind. Die Losung muß sein, nicht Kampf, sondern Vergleich. Die zahlreichen Tarifverträge, welche zwischen deutschen Unternehmern und Arbeitern zu beiderseitigem Wohl abgeschlossen sind, zeigen, daß wir uns bereits auf dem Wege zu einer friedlicheren Lösung sozialer Kämpfe befinden.

Die christlichen Gewerkschaften

halten seit Sonntag ihren Kongreß in Essen ab. In seinem Bericht über die Entwickelung der christlichen Gewerkvereine im Jahre 1903 wies der Generalsekretär Stegerwald-Köln hin auf die kolossalen Mittel, die die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften für Agitation aufwenden. Im letzten Jahre haben diese sozialdemokratischen Gewerkschaften 2 Millionen Mark für Agitation und Verwaltung ausgegeben. 700 Beamte standen ihr gewerkschaftlich zu Diensten, daneben etwa 1000 sozialdemokratisch gesinnte Krankenkassenvorstände und etwa 500 parteipolitische Beamte. Dagegen hatten die christlichen Gewerkschaften nur 67 000 Mark aufgewendet und nur 40 Beamte anstellen können. Wiedeberg-Berlin vom Zentralverband christlicher Bauhandwerker beklagt sich über den Terrorismus, den die „freien" Gewerkschaftler gegenüber den Christlichen ausüben, die mit ihren 2500 Mann gegenüber den 134 000 „Freien" eine exponierte Stellung inne hätten. Man hat so 25 christliche Arbeiter des Bauhandwerkes im vorigen Jahr aus der Arbeit gesetzt, nur weil sie der christlichen Organisation angehörten. (Pfui.) Der Redner führt eine Anzahl krasser Einzelfälle an. Als auf Drängen der „freien" Gewerkschaften bei einem Bau entlassene christlich Organisierte bei einem andern Bau wieder beginnen wollten, rief man ihnen zu: „Verlauft Euch nicht, hier kommt Ihr in keine Kirche, hier gibt's keine Predigt!"

Für eine Arbeitslosen-Unterstützung trat Arbeitersekretär Becker-Hagen ein. Er befürwortete eine Resolution, welche für die „unschuldigen Opfer der Arbeitslosigkeit eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung mit Selbstverwaltung der Arbeiter" verlangt. Gegen eine Arbeitslosenversicherung im Sinne Beckers erklärte sich der Arbeitersekretär Giesberts-M.-Gladbach. Dieser meinte, eine Arbeitslosenversicherung sei der Tod der deutschen Gewerkschaftsbewegung; eine reaktionäre Regierung könnte nichts Vernünftigeres in ihrem Sinne tun, als eine allgemeine Zwangsarbeitslosen-Versicherung mit Arbeitszwang einzuführen. Aus dem Grunde frage es sich, ob es nicht möglich sei, Wege zu finden, die zu dem gleichen Ziele führen würden. Nehme man die Arbeitslosigkeit, so wie sie durch den Wechsel der Arbeitsstelle entsteht, so könne dies sehr gut durch die Gewerkschaften bekämpft werden. Leute, die sich eine bessere Stelle suchen wollten, auch Invaliden, die sich eine leichtere Stelle suchen müßten, könnten durch die Gewerkschaften unterstützt werden; die Gemaßregelten und Arbeitslosen infolge Streiks müßten durch die Gewerkschaften unterstützt werden. Nicht zu bekämpfen auf gewerkschaftlichem Wege sei die Arbeitslosigkeit bei den Saisonarbeitern, Arbeitslosigkeit infolge von Umwälzungen durch technische Neuheiten und Arbeitslosigkeit infolge wirtschaftlicher Krisen. In diesen drei Fällen bleibe einstweilen nichts anderes übrig, als dahin zu wirken, daß die Behörden nach Möglichkeit durch Veranstaltung besonderer und geeigneter Verteilung der regelmäßigen Arbeiten auf die Zeit der wirtschaftlichen Krisen der Arbeitslosigkeit entgegenarbeiteten. Eine staatliche Versicherung sei um dessentwillen kaum in befriedigender Form zu erreichen, weil die Unternehmer, wenn sie mit zu den Lasten beitragen müßten, auch bei der Verwaltung mitsprechen sollten; weil ferner der Staat, wenn er Beiträge geben und die Verwaltung führen solle, sich einen sehr weitgehenden Einfluß sichern würde, sodaß das Ganze in schweren Zeiten ein sehr gefährliches Instrument der Unternehmer sein könnte. Der Schwerpunkt der Verhandlungen liege seines Erachtens in der Frage der Einführung der Arbeitslosenunterstützung in den Gewerkschaften. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Erwartung ausspricht, daß die Gewerkschaften „der Arbeitslosenunterstützung ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und für deren Einführung energisch bestrebt sind. Der Kongreß ist im übrigen der Ansicht, daß die Gewerkschaften außerstande sind, die Arbeitslosenfürsorge allgemein zufriedenstellend zu lösen, erkennt vielmehr in derselben eine der dringendsten Aufgaben der modernen Sozialpolitik. Der Kongreß erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie bald energisch alle Mittel in Anwendung bringen, die geeignet sind, der Arbeitslosigkeit selbst zu steuern bezw. die traurigsten Folgen derselben zu beseitigen oder doch abzuschwächen. Er fordert deshalb eine reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises und der Arbeitszeit für alle Arbeiter, ferner vollständig freies Koalitionsrecht für alle Arbeiter, damit sie die Selbsthilfe ungehindert organisieren können. Für die unschuldigen Opfer der Arbeitslosigkeit verlangen wir eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung unter Wahrung voller Bewegungsfreiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen."

Am Dienstag nahm der Kongreß einstimmig eine Resolution an, welche zur Einschränkung der Heimarbeit unter anderem fordert: Um der Herabdrückung der Löhne einerseits durch die Unternehmer, andererseits durch die Konkurrenz der Heimarbeiter und -Arbeiterinnen untereinander entgegenzuwirken, sind Institutionen zu schaffen (eventuell unter Anlehnung an die Gewerbegerichte), in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig vertreten sind, durch welche der Mindestlohn und die sonstigen Arbeitsbedingungen für bestimmte Bezirke und Branchen rechtskräftig festgesetzt werden. Ueber Heimarbeiterinnen-Organisationen berichtete Fräulein Behm-Berlin. Es bestehen zurzeit in Berlin sechs, im Reiche zehn Heimarbeiterinnen-Organisationen (in Düsseldorf, Breslau, Stettin, Stuttgart, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Halle, Dortmund und Königsberg). Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 2400. Sodann sprach sich der Kongreß aus für die Errichtung von Arbeiterausschüssen als von nützlichen und notwendigen Institutionen. Der Kongreß befürwortete die gesetzliche Einführung von Arbeiterausschüssen. Von einer Beratung der preußischen Kontraktbruchvorlage sah der Kongreß ab, verwies aber in einer einstimmig angenommenen Resolution bezüglich seiner Stellung zur Landarbeiterfrage auf eine im Jahre 1902 beschlossene Resolution, in der u. a. gefordert wird: 1. Beseitigung der für die Landarbeiter bestehenden Koalitionsverbote und diesbezüglichen veralteten Gesetzesbestimmungen; 2. Beseitigung der Ausnahmestellung der Landarbeiter in bezug auf den Arbeiterschutz und die Arbeiterversicherung; 3. Gewährung von Rechtsschutz beim Abschluß von Kontrakten und Uebernahme von Akkordarbeiten durch Landarbeitervereine. Der Kongreß protestiert ferner auf das lebhafteste gegen jede direkte oder auf Umwegen die Arbeitsfreiheit der Landarbeiter einschränkende Gesetzesbestimmung.

Politische Uebersicht.

* **Hagen, 21. Juli.**

Die Statistik der Privatangestellten.

Angesichts der immer lebhafter werdenden Organisations- und Standesbewegung der Privatbeamten in Deutschland sind die nachfolgenden Uebersichten von Interesse, die der Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff im Juliheft der von ihm herausgegebenen „Volkswirtschaftlichen Blätter" veröffentlicht. Er schreibt:

Die Zahl der Privatangestellten im deutschen Reiche läßt sich auf Grund der amtlichen Statistik nicht genau feststellen. Bei der Berufszählung hat diese nach der sozialen Stellung drei große Kategorien unterschieden: a. Selbständige, b. Angestellte, c. Arbeiter. Die Gruppe b. deckt sich aber nicht mit dem heutigen Begriffe der Privatbeamten, da die Gehülfen und Lehrlinge in Handelsbetrieben mit offenem Laden nicht zu b. „Angestellten", sondern zu c. „Arbeiter" gerechnet und in der Berufsgruppe E „öffentlicher Dienst und freie Berufsarten" die Privatangestellten nicht von den staatlichen und Gemeindebeamten, auch nicht überall von den Selbständigen unterschieden sind. Außerdem liegt die letzte Berufszählung vom Jahre 1895 ziemlich weit zurück. Immerhin entbehrt eine Uebersicht daraus auch heute nicht des Interesses. Es waren vorhanden: Männliche Angestellte in der Landwirtschaft: 1895 rund 78 000 (1882: 61 000), weibliche Angestellte: 18 000 (6000), zusammen 1895: 96 000 (1882: 67 000). Männliche Angestellte in der Industrie wurden gezählt: 1895: 254 000 (97 000), weibliche: 9000 (2000), zusammen 1895: 263 000 (1882: 99 000). Der Handel hatte 1895: 250 000 (1882: 138 000) männliche, 12 000 (3000) weibliche, zusammen 262 000 (141 000) Angestellte aufzuweisen. Dazu kamen 1895: 269 000 männliche und 119 000 weibliche, zusammen 388 000 Handlungsgehülfen; die Zahl der Privatangestellten in freien Berufen betrug etwa 50 000 im Jahre 1895. Die Gesamtzahl der Privatangestellten betrug also 1895 etwa eine Million und hat sich in 13 Jahren mehr als verdoppelt. In noch weit stärkerem Maße ist die Zahl der weiblichen Angestellten gewachsen, die sich weit mehr als verdreifacht hat. Ueber die Zusammensetzung dieser Summen im einzelnen gibt Dr. Potthoff ausführliche und statistisch wertvolle Tabellen. Die folgenden Uebersichten zeigen schließlich noch den Anteil, mit dem die Angestellten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen beteiligt sind; sie beweisen, daß die Privatbeamten nicht nur absolut stark zunehmen, sondern daß auch das Verhältnis zur Zahl der Selbständigen sich zu ihren Gunsten verschiebt. Von je hundert Erwerbstätigen waren in der Landwirtschaft 1895 (1882): Angestellte 1,16 (0,8), Selbständige: 31 (28). Die entsprechenden Zahlen sind in der Industrie 3,18 (1,55) bezw. 25 (34), im Handel: 11,2 (9) bezw. 36 (45). Die Angestellten sind verhältnismäßig am stärksten vertreten im Versicherungsgewerbe (66 Prozent der Erwerbstätigen), im Verkehrsgewerbe (16 Prozent) und in der Forstwirtschaft (13 Prozent). Am geringsten ist die Zahl der Angestellten (weniger als ein Prozent der Erwerbstätigen) in der Berufsgruppe „Beherbergung und Erquickung" sowie in Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs.

Eine Warnung vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums ist vom Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes an die Direktionen von 482 Gymnasien und 131 Realgymnasien mit der Bitte um Verteilung an ihre Abiturienten versandt worden. Der Stand befindet sich in einer ernsten und bedrängten Lage. Die wirtschaftliche Notlage vieler Aerzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Ueberfüllung des Aerztestandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuscherei-verbots, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Aerztezahl ist eine ganz außergewöhnliche. Während 1876 nur 13 728 Aerzte vorhanden waren, gab es 1887: 15 824, 1898: 24 225, 1902: 29 133 Aerzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbsstudium kann das medizinische zurzeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch

weit ungünstiger gestalten. Die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten und Frauen zum medizinischen Studium spricht kaum für eine wesentliche Abnahme der Medizinstudierenden. Durch die Einführung des praktischen Jahres wird das ohnedies schon viele Geldopfer erheischende medizinische Studium noch wesentlich verteuert. Möge ein jeder, der die Universität bezieht, erwägen, daß der Arzt in Zukunft manches Jahr verbringen muß, ehe er den für seinen Lebensunterhalt nötigen Verdienst sich erringen kann.

Deutsches Reich.

LC **Berlin,** 20. Juli. Der den Nationalliberalen nahestehende Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräsident Deppe-Bückeburg, ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Der Reichstagswahlkreis Schaumburg-Lippe wird von einem ganz besonderen Mißgeschick verfolgt. Er hat in der Legislaturperiode 1898—1903 nicht weniger als dreimal zum Reichstage wählen müssen. Der in der Hauptwahl des Jahres 1898 gewählte freisinnige Rentner Biesnatz starb noch in demselben Jahre; sein Nachfolger im Mandat, der gleichfalls freisinnige Kammergerichtsrat Müller, folgte ihm im Jahre 1901 im Tode nach, bis zum Rest der Legislaturperiode vertrat den Wahlkreis der ebenfalls der freisinnigen Volkspartei angehörige Architekt Demmig. Bei der vorjährigen Hauptwahl ist der Wahlkreis den Freisinnigen leider verloren gegangen, da die große Mehrzahl der freisinnigen Wähler infolge Wahlmüdigkeit der Wahlurne fern geblieben war. Hoffentlich sind die Freisinnigen bei der nunmehr bevorstehenden Ersatzwahl etwas rühriger und gewinnen den Wahlkreis dem entschiedenen Liberalismus wieder zurück.

* **Berlin,** 20. Juli. Der Kaiser erledigte gestern an Bord der „Hohenzollern" in Drontheim Regierungsgeschäfte.

— Herr Witte weilt noch beim Reichskanzler Grafen Bülow auf Norderney. Nach einer privaten Drahtmeldung des „Hamb. Korr." aus Norderney war der Salonwagen zur Abfahrt des Herrn Witte und seiner Begleitung schon bereit gestellt, es erging dann aber Gegenbefehl, und die russischen Unterhändler verlängerten ihren Aufenthalt. Als wahrscheinlicher Tag der Abreise wird der heutige Donnerstag genannt. Aus dem längeren Verweilen des Herrn Witte auf Norderney wird man schließen dürfen, daß die Unterhandlungen zwischen ihm und dem Reichskanzler über den deutsch-russischen Handelsvertrag fortgesetzt werden.

— Der Militäretat ist am Montag in der bayerischen Kammer der Abgeordneten beraten worden. Der Sozialdemokrat v. Vollmar kam auf das Vorkommnis im Reichstag zurück, wo der General v. Gudres den Abg. Dr. Müller-Meiningen betreffs der Vorbildung der bayerischen Offiziere rektifizieren zu müssen glaubte. — Im weiteren Verlaufe der Besprechung betonte der Kriegsminister, daß Bayern daran festhalte, daß zum Uebertritt zum Offizierkorps das Abiturientenexamen eines Gymnasiums nötig sei. Auf eine Bemerkung des Sozialdemokraten Segitz erwiderte der Kriegsminister: Es bezweifle niemand, daß die Sozialdemokraten im Ernstfalle als Soldaten ihre Schuldigkeit tun werden; wenn sie aber sozialdemokratische Politik treiben, so werden wir ihnen entgegentreten. Auf einzelne Beanstandungen des liberalen Abg. Schmidt-Wunsiedel hob der Kriegsminister hervor, bei der Beurteilung der Diensttauglichkeit müsse ein strenger Maßstab gelten, zumal für jeden Befreiten ein anderer eingezogen werde. Bei den Ausgaben für die Militärjustiz tadelte Abg. v. Vollmar die zunehmende Einschränkung der Oeffentlichkeit auch der bayerischen Kriegsgerichte; in Preußen soll ein Erlaß des Königs darüber vorliegen, ist auch bei uns ein solcher Erlaß ergangen? Der Kriegsminister erwiderte: Ein solcher Erlaß ist in Bayern nicht ergangen. Bezugnehmend auf eine Petition bayerischer Gastwirte um Aufhebung der Saalsperre, ausgenommen bei rein sozialdemokratischen Lokalen, betont der Kriegsminister: Eine generelle Verfügung ist hier nicht angezeigt; den Ortskommandanten steht die Entscheidung zu. Uebrigens erfolgen Saalverbote nicht ausschließlich wegen sozialdemokratischer Versammlungen.

— Zur Frage der Handelsinspektoren hat der Verein der deutschen Kaufleute Stellung genommen, indem er nach der „Nordd. Allg. Ztg." einstimmig folgende Resolution annahm: Der Verein der deutschen Kaufleute hält es für dringend geboten, die im § 193b der Gewerbeordnung vorgesehene Aufsicht über die Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter dahin auszudehnen, daß eine solche Aufsichtsbehörde mit gleichen Vollmachten und Befugnissen auch für das Handelsgewerbe unter Hinzuziehung von Handlungsgehülfen als Hülfsinspektoren geschaffen wird. Auch bitten wir, diese Aufsicht auch auf die Wohn- und Schlafräume derjenigen Angestellten des Handelsgewerbes auszudehnen, die mit freier Station angestellt sind.

* **Königsberg,** 20. Juli. [Hochverrats- und Geheimbundsprozeß.] Der Gerichtshof lehnte in der heutigen Sitzung den Antrag der Verteidigung ab, den Bürgermeister Petrow-Sofia, den frühern russischen Dragoman Jacobson und einen Redakteur der „Wetscherna Posta" als Zeugen zu laden, da der Antrag in Inhalt und Begründung nicht darauf abziele, zur Aufklärung der in Frage stehenden Tatsachen beizutragen. Selbst wenn man das von der Verteidigung behauptete Vorgehen Rußlands als wahr unterstelle, könne dies für das Strafmaß im Falle der Verurteilung nicht von Einfluß sein.

Der Verteidiger Liebknecht versuchte, sich gegen den Angriff zu wehren, der in den Worten „nicht abzielt" liege. Der Vorsitzende erteilte ihm jedoch das Wort nicht, weil der Gerichtshof die Begründung eingehend gewürdigt habe und somit die Angelegenheit für ihn erledigt sei. Der Verteidiger Dr. Heinemann legte darauf amtliches russisches Material vor, aus dem hervorgeht, daß in Rußland eine Kommission der Regierung mit der Aenderung des Strafgesetzbuches beschäftigt sei, weil außer mit Oesterreich kein Staatsvertrag und auch kein publiziertes Gesetz bestehe, wonach die Gegenseitigkeit verbürgt sei. Der Sachverständige Professor Dr. von Reußner und die Dolmetscher Dr. Rost-Königsberg und Dr. Ballod-Berlin bestätigten die Richtigkeit der Uebersetzung.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gelangten eine Reihe der bei den Angeklagten vorgefundenen Schriften zur Verlesung. In einigen von diesen wird dringend vor Gewalttätigkeiten gewarnt, da diese der Massenagitation nur hinderlich seien und keinen Nutzen brächten. In andern dagegen wird der Terror und der politische Mord als unentbehrlich im Befreiungskampfe des Proletariats bezeichnet. Der Verteidiger Schwarz beantragt, da durch das heute vorgelegte amtliche russische Material und auch durch die Auskunft des Auswärtigen Amts dargetan sei, daß kein Staatsvertrag und kein Gesetz in Rußland bestehe, die die Gegenseitigkeit verbürgten, mithin eine Verurteilung wegen Hochverrats oder Beleidigung des Kaisers von Rußland nicht erfolgen könne, den Angeklagten aus der Haft zu entlassen. Der Gerichtshof lehnte dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend den Antrag auf Haftentlassung ab, da die Gründe, welche zur Verhaftung Kugels geführt hätten, noch nicht beseitigt seien, und vertagte die Verhandlung sodann auf Donnerstag.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 20. Juli. In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrate machte Minister Delcassé Mitteilung von der an den Vatikan gerichteten Note, in welcher Zurückziehung der vom Vatikan direkt an die Bischöfe von Dijon und Laval gerichteten Schreiben verlangt und erklärt wird, daß, wenn diese Zurückziehung nicht erfolgt, die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan abgebrochen werden. Minister Delcassé hat dem Sekretär des Nuntius in Paris hiervon mündlich Mitteilung gemacht.

* Paris, 20. Juli. Der Kardinal Vincenz Vannutelli, der gestern über Paris nach England reiste, erklärte einem Mitarbeiter des Gaulois, der ihn nach Boulogne begleitete, die Kurie habe in keiner Weise das Konkordat verletzt. Dem Papst könne doch nicht das Recht bestritten werden, auch ohne die Vermittelung des Nuntius in Paris und der französischen Regierung einen auf Irrwege geratenen Bischof nach Rom zu berufen und von ihm Erklärungen zu verlangen. Die französische Regierung habe über zahlreiche Bischöfe die Gehaltssperre verhängt und niemals daran gedacht, sich über diese Maßnahmen mit der Kurie ins Einvernehmen zu setzen. Man habe geglaubt, daß Pius X. zu Frankreich nicht dasselbe Wohlwollen habe, wie sein Vorgänger, daß er seine Zuneigung anderen Mächten zugewendet, ja daß Rom kaltblütig die Möglichkeit eines endgültigen Bruches mit Frankreich ins Auge gefaßt habe. Dies sei falsch. Für Rom und den Papst sei Frankreich noch immer das große vielgeliebte Frankreich.

Marokko. * Algier, 20. Juli. Mehrere algerische Polizeiagenten werden demnächst nach Tanger abreisen mit dem Auftrage, die Gesandtschaftsfamilien zu überwachen und Anschläge zu verhindern.

Der russisch-japanische Krieg.

Japanische Truppenlandungen.

* **London,** 20. Juli. Das „Daily Chronicle" meldet aus Niutschwag, General Oku erwarte in Kaitschou Verstärkungen, die unter dem Schutz von sieben japanischen Kreuzern landen. Auch nördlich von Port Arthur fänden neue Landungen statt. Man erwarte in dieser Woche bedeutende Ereignisse. Der Wert des russischen Rubels sei gesunken.

Chinesen-Meldung aus Port Arthur.

* **Tschifu,** 19. Juli. Heute nachmittag ist hier eine Dschunke eingetroffen mit 8 Russen und 50 Chinesen an Bord, die Port Arthur am 14. Juli verlassen haben. Die Russen lehnten es ab, Mitteilungen zu machen. Die Chinesen sagten aus, am 11. oder 12. ds. hätten die Japaner eines der östlichen Forts in der Nähe der Stadt mit 14000 Mann genommen. Bevor jedoch Verstärkungen hätten eintreffen können, hätten die Russen die japanische Streitmacht abgeschnitten und Minen zur Entzündung gebracht, wodurch die Japaner sämtlich getötet wurden. Die Chinesen teilten ferner mit, in der Nacht vom 13. Juli habe ein russisches Torpedoboot ein Handelsschiff in der Nähe von Port Arthur angegriffen in der Meinung, es sei ein japanischer Transportdampfer. Eine große Zahl an Bord befindlicher Chinesen sei ertrunken; die aus Europäern bestehende Mannschaft und viele Chinesen seien aber von den Russen gerettet worden.

Die Lage bei Taschitschiao.

* **London,** 20. Juli. Eine Tokioer Drahtung der „Times" vom 19. Juli besagt: Es verlautet, 10000 Japaner griffen am 15. Juli 5000 Russen an, die auf den Höhen, sieben Meilen südlich von Taschitschao Stellungen inne hatten. Der Kampf dauerte von 4 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags. Die Russen empfingen häufig Verstärkungen aus Taschitschiao, wurden aber schließlich aus ihren Sellungen verdrängt und ließen über 200 Tote zurück.

* **London,** 19. Juli. Dem „Bur. Reuter" wird aus Taschitschiao von vorgestern gemeldet: Die Lage ist unverändert; die russischen Vorposten stehen in einer Entfernung von 15 bis 20 Werst von hier. Gestern fand ein kleines Vorpostengefecht statt, doch verhalten sich die Japaner sonst still. Russische Kundschafter sagen, die Japaner hätten sich nach Süden zurückgezogen.

* **London,** 20. Juli. Die „Times" erfährt aus Tokio vom 19. d. M., daß angeblich drei japanische Torpedobootszerstörer den Liaofluß, in welchem ein russisches Kanonenboot und ein Torpedobootszerstörer liegen, gesperrt haben.

Zum Vormarsch der Japaner.

* **Petersburg,** 20. Juli. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser von gestern besagt: Auf der Südfront traten vom 17. bis 19. Juli keine besonderen Veränderungen ein. Am 18. Juli wurde um 5 Uhr nachmittags bemerkt, daß bedeutende japanische Streitkräfte nach Sihejan (auf der Straße Liaujang—Saimatsi) gegen unsere Abteilung vorrückten. Nach zweitägigem Kampfe zieht sich die letztere in der Richtung auf das Dorf Guntsiatsy östlich von Anpin zurück.

Das Wladiwostok-Geschwader.

* **Jokohama,** 20. Juli. [Voss. Ztg.] Soeben wird hier bekannt, daß das Wladiwostok-Geschwader heute morgen durch die Tsugaru-Straße (zwischen Hokkaido und Nippon) in den Stillen Ozean eingefahren ist. Es brachte sehr bald ein japanisches Handelsschiff auf, über dessen Schicksal bisher nichts weiter bekannt geworden ist.

* **Tokio,** 20. Juli. Am Nachmittag ließ das Wladiwostokgeschwader einen heute aufgebrachten japanischen Handelsdamfer frei und dampfte, von einer japanischen Torpedobootsflottille verfolgt, ostwärts.

* **Tokio,** 20. Juli. [Meldung des Reuterschen Bureaus.] Auf Grund der hier eingegangenen Meldung, daß das Wladiwostokgeschwader die Tsugarustraße passiert hat, ist an die an der Ostküste verkehrenden Kauffahrteischiffe eine amtliche Warnung ergangen. Die Schiffe suchen eiligst Schutzhäfen auf.

Die englische Presse über die Taten der russischen Freiwilligen-Kreuzer.

Die Londoner Blätter befleißigen sich, wie der „Köln. Ztg." aus der englischen Hauptstadt gemeldet wird, bei Besprechung der russischen Willkürakte im Roten Meer durchweg ausnehmender Besonnenheit im Tone der Erörterung, wohingegen im Gespräche sehr scharfe Worte fallen. Die Blätter und Korrespondenten, die nicht gut auf Deutschland zu sprechen sind, wollen bereits feststellen, daß man in Berlin Rußland gegenüber weit höflicher vorgehe als früher im südafrikanischen Kriege gegenüber England. Die britische Regierung erhält mittlerweile einen schärferen Antrieb durch japanische Preßstimmen, die erklären, daß die türkische Erlaubnis zur Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe durch den Bosporus auf eine Unterstützung Rußlands gegen Japan auslaufe, daß die britische Regierung aber einen solchen Schritt, der auf eine vergebliche Hinausschleppung der Feindseligkeiten abziele, nicht dulden dürfe. Morning Post und Daily Graphic beschäftigen sich mehr als die übrigen Blätter mit der praktischen Seite des Gegenstandes und empfehlen, dem russischen Kabinett anzuzeigen, daß britische Schiffe von angeblichen russischen Kriegsschiffen belästigt worden seien, die aber aus dem Schwarzen Meer kämen, woher nach den bestehenden Verträgen keine Kriegsschiffe kommen könnten. Es könne daher den fraglichen Schiffen der Charakter von Kriegsschiffen nicht zuerkannt werden, und die Offiziere der britischen Flotte hätten die Weisung erhalten, britische Schiffe gegen Akte von Piraterei zu schützen. Eine derartige Erklärung dürfte, falls sie gleichzeitig auch andern Mächten kundgetan werde, bald dem unregelmäßigen Treiben ein Ende machen und eine weitere Ausdehnung des Krieges verhüten.

* **London,** 20. Juli. Die Zeitungen fahren fort, die Beschlagnahme der „Malakka" in den schärfsten Ausdrücken zu besprechen. Die Petersburger Meldung, die „Malakka" werde nach Sewastopol gebracht werden, wird als Anzeichen für die Absicht Rußlands aufgefaßt, die Neutralität der Dardanellen zu bestreiten.

„Standard" meint, die Nation erwarte, daß das auswärtige Amt wirksamere Maßnahmen treffe als der gewöhnliche diplomatische Verkehr verspreche. Wenn erlaubt werde, daß die „Malakka" unter bewaffnetem Geleit ihrem Bestimmungsort zugeführt werde, so würden viele friedliebende Engländer fragen, zu welchem Zweck eine englische Flotte existiere.

Maßnahmen der englischen Regierung.

* **London,** 20. Juli. Es verlautet, im gestrigen Ministerrat bildete die Beschlagnahme britischer Schiffe im Roten Meere durch russische Hilfskreuzer den Hauptgegenstand der Erörterung. Es wurde beschlossen, sofort einen energischen Protest an die russische Regierung zu richten, worin ausgeführt wird, daß England entschlossen sei, die Beschlagnahme britischer Schiffe nicht ferner zu dulden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu ergreifen, die Rußland entweder veranlassen würden, unverzügliche Genugtuung und Schadloshaltung zu gewähren oder die Folgen zu gewärtigen. Gleichzeitig wurde nach einem Meinungsaustausch mit der Admiralität das Programm der Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen russischer Kreuzer im Roten Meere ausgearbeitet und das Vorgehen der Pforte, die den Schiffen der russischen Freiwilligenflotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattete, zum Gegenstand kräftiger Vorstellungen in Konstantinopel gemacht. „Daily Mail" erfährt aus Suez unterm 19. Juli: Der deutsche Dampfer „Sambia", den die Russen angeblich beschlagnahmt haben, wird morgen hier erwartet.

* **Petersburg,** 20. Juli. Der britische Botschafter hat heute nachmittag bei der russischen Regierung nachdrücklichen Einspruch gegen die Beschlagnahme des Dampfers Malacca erhoben und die sofortige Freigabe des Schiffes verlangt, da die „Petersburg" zu ihrem Vorgehen nicht berechtigt gewesen sei; die an Bord der Malacca befindlich gewesene Munition sei Eigentum der britischen Regierung und für das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern bestimmt gewesen; alle Kisten seien mit einem großen Pfeil bezeichnet gewesen, der als die amtliche Marke der Regierung Englands bekannt sei. Schließlich macht die Einspruchs-Erklärung Rußland auf die etwaigen ernsten Folgen aufmerksam. (Bureau Reuter.)

Zur Beschlagnahme des Dampfers Malakka.

* **London,** 20. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die durch das russische Vorgehen gegen den Dampfer Malakka in England hervorgerufene Erregung wird immer heftiger, nachdem neuere Nachrichten die Angelegenheit mit größerer Klarheit dargestellt haben. Man glaubt, die Regierung werde durch die öffentliche Meinung gezwungen werden, Rußland ernstere Vorstellungen zu machen. Die Führer der Opposition sollen sich bereit erklärt haben, jede Aktion zu unterstützen, welche die Regierung wegen der im Roten Meere stattgehabten Beschlagnahmen unternehmen sollte. Es hat sich herausgestellt, daß die Smolensk und Petersburg nicht nur die Dardanellen sondern auch den Suezkanal unter der Handelsflagge passiert haben.

Der Kapitän der Malakka hat sich auf dem Dampfer Osiris nach Brindisi begeben und wird den Behörden über die Angelegenheit Bericht erstatten.

* **London,** 20. Juli. Das englische Mittelmeergeschwader ging nach Alexandria ab mit dem Befehl, die Russenkreuzer zu überwachen. Die Kreuzerflotte geht angeblich zu dem gleichen Zwecke nach dem Roten Meer, der Kreuzer „Terrible" soll die gekaperte „Malakka" in Port Said festhalten und ihre Fortbringung nach Sebastopol verhindern.

* **Port Said,** 20. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die „Malakka" ist heute früh hier eingetroffen. Sie führte die russische Kriegsflagge und hatte einen russischen Kapitän von der Kriegsmarine, vier Offiziere und 45 Matrosen und Heizer an Bord. Die Mannschaft der „Malakka" ist als kriegsgefangen erklärt und ihr jeder Verkehr mit der Küste untersagt worden. Eine bewaffnete Wache bewacht das Fallreep. Dem englischen Kapitän des Schiffes, der gegen die ihm zuteil gewordene Behandlung Einspruch erhob, ist mehrere Male mit Verhaftung gedroht worden.

Englischer Dampfer durch Japaner beschlagnahmt.

Auch die Japaner sind in dem Bemühen nicht untätig, fremde Handelsschiffe aufzubringen und sie als gute Prise an die heimischen Gestade zu verschleppen. Das Pech will es, daß auch hier zumeist englische Schiffe es sind, die anscheinend bei verbotenem Handel betroffen werden. Einer „Reuter"-Meldung aus Schanghai zufolge hat der gestern aus Weihaiwei dort eingetroffene Dampfer „Lienshing" berichtet, er sei unterwegs dem englischen Dampfer „Peiping" begegnet. Dieser habe ihm durch Signale die Bitte übermittelt, die Eigentümer der „Peiping" und ihrer Ladung davon zu benachrichtigen, daß der japanische Hilfskreuzer „Hongkong Maru" das Schiff beschlagnahmt habe. Es habe eine Prisenmannschaft an Bord erhalten und sei jetzt auf der Fahrt nach Japan. Der Dampfer „Lienshing" hat diese Meldung dem Admiral des in der Jungtsching-Bucht vor Anker liegenden englischen Geschwaders mitgeteilt.

Die Russen in Korea.

* **London,** 20. Juli. Nach einer Meldung der „Times" aus Tokio sollen die Russen in Nordostkorea Wege anlegen und den Tumenfluß überbrücken. Sie träfen auch sonst Vorbereitungen, die auf das Eintreffen größerer Truppenmassen schließen ließen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 21. Juli. [Personalie.] Den Herren Maurermeister Karl Schulte und dem Scherenmeister Heinr. Schulte ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

○ **Hagen,** 21. Juli. [Für Eltern.] Es kommt leider sehr häufig vor, daß die Kleinen bei dem Vor- und Nachmittagsschlaf mit ihren Kleidchen ins Bett gelegt werden, und meistens ist dies auf die Bequemlichkeit der Dienstboten zurückzuführen. Wenn jede Mutter wüßte, wie sehr sie ihrem Liebling dadurch schadet, würde sie gewiß strenge auf ein Entkleiden des Kindes beim Schlafengehen am Tage achten. Unerquickt und ermattet vom Schwitzen wacht das Kleine auf, das in seinen Kleidern geschlafen hat; statt vergnügt und munter zu sein, ist es verdrießlich und weint. Sobald die Kleidung beim Schlafen fest anschließt, werden die Brust und die Unterleibsorgane gepreßt, haben keine freie Bewegung und erschweren dadurch das Atemholen und die Verdauung. Hat ein Kind jedoch nur mit seinem Hemdchen oder Nachtröckchen bekleidet im Bett gelegen, wie erfrischt und gestärkt erwacht es dann; rudig und fest war der Schlaf, und mit Behagen dehnt es die kleinen Glieder; gewaschen und angezogen, ist es fröhlich und angeregt, bis es wieder am Abend heißt, ins Bettchen gehen. Kinder, die am Tage entkleidet schlafen, sind zu Erkältungen des Nachts weniger geneigt, als solche, die bei dem Tagesschlaf angezogen waren.

○ **Hagen,** 21. Juli. [Wichtig für Mieter] ist eine kürzlich vom Königl. Amtsgericht Dresden ergangene Entscheidung. Viele Mieter kommen jetzt in die Lage, nicht zu wissen, an wen sie die Miete zahlen sollen, weil infolge von Konkurs, Verkauf des Hauses oder Pfändung der Miete mehrere Herren deren juristische Vertreter Anspruch auf die Miete erheben. In dieser unerquicklichen Situation befand sich kürzlich auch ein Geschäftsgehilfe, dem erst ein Zahlungsverbot durch das Amtsgericht zugestellt worden war und von dem später der Zwangsverwalter des Hauses die Miete forderte. Der betreffende Mieter weigerte die Zahlung, da er nicht wußte, was er machen sollte; schließlich stellte sich heraus, daß die Forderung des Zwangsverwalters berechtigt sei. Nun wurde der Mieter dazu verurteilt, die Kosten des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens zu tragen. In der Urteilsbegründung ist u. a. ausgeführt worden: Wollte der Beklagte die Ungewißheit, an wen er eigentlich zu zahlen hätte, nicht auf sich nehmen, hätte er nach § 372 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Mietzins bei dem Amtsgerichte hinterlegen müssen. Daraus ergibt sich, daß in solchen Fällen Mieter immer gut tun, den Mietzins beim Amtsgerichte zu hinterlegen, wenn sie sich vor unnötigen Geldausgaben sichern wollen.

△ **Hagen,** 21. Juli. [Ein Bahnhofs-Idyll.] Unter dem hellen Jubel der Turngenossen lief am Montagabend ½10 Uhr der Lüdenscheider Zug hier ein, der eine endlose Länge hatte, weil er eine Menge Turner vom Kreisturnfest zu Lüdenscheid zu befördern hatte. Zwei Drittel des Zuges standen im Bahnhof, ein Drittel aber auf der Strecke resp. auf der Straße an der Schwenke, natürlich hinter vorschriftsmäßig niedergelassener Bahnschranke. So stand der Zug elf Minuten und sperrte den Verkehr zwischen der Altstadt und Wehringhausen, auch für die Straßenbahn. Massenhafte Passanten warteten hüben und drüben, — bis endlich der Rest des Zuges in den Bahnhof hinein konnte. Wer die Sachlage kennt, weiß, daß der Teil des Bahnhofes, auf dem die Lüdenscheider Züge ankommen, sehr oft für diese langen Züge zu kurz geraten ist.

△ **Hagen,** 21. Juli. [Die Fenster im Erdgeschoß] sollen nachts geschlossen sein, wenigstens die nach der Straße gelegenen. Man wird gut tun, diese Mahnung, wie sie von wachsamen Polizeibeamten den Parterre-Bewohnern hier und da in Erinnerung gebracht wird, zu befolgen. Zwar kann das nächtliche Offenhalten der Fenster, wie es mit Rücksicht auf die große Hitze in letzter Zeit vielfach üblich gewesen, nicht direkt verboten werden; allein wenn auch der betreffende Bewohner für sich von Dieben nichts befürchten mag, so kann er doch unter Umständen zivilrechtlich für einen im oberen Stockwerk geschehenen Einbruch verantwortlich gemacht werden, weil er dem Einbrecher durch das offen stehende Fenster im Erdgeschoß die günstige Gelegenheit zum Einsteigen geboten.

△ **Hagen,** 21. Juli. [Baumfrevler.] Zu einer ganz exemplarischen Strafe von der Strafkammer verurteilt wurde der Landwirt H. S. aus Ohle wegen Baumfrevels, was sich ähnliche Helden zur Warnung dienen lassen mögen. Auf der Chaussee zwischen Ohle und Tripel waren vom März bis Mai von den angepflanzten jungen Obstbäumen 30 Stück teils abgebrochen, teils an der Krone abgeschnitten worden und zwar war das jedesmal geschehen, wenn der Angeklagte in der Nähe gesehen worden war. In der Nacht des 16. Mai legten sich vier Gendarmen und ein Wegewärter auf die Lauer. S. kam mit zwei anderen Leuten daher, von denen er sich für wenige Minuten trennte und zurückblieb. Als er den vorangegangenen Leuten nachelilen wollte, sprangen die Lauernden hervor und wieder waren 6 Bäumchen, die eben noch heil gewesen, umgebrochen. S. leugnete, wurde aber als überführt erachtet, jedoch nur wegen der einen Sachbeschädigung, da das Abbrechen der 30 anderen Bäumchen durch ihn nicht als erwiesen erachtet ward, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

△ **Hagen,** 21. Juli. [Roheit.] In den letzten Nächten sind an verschiedenen Geschäften die Emailleschilder abgerissen und mitgenommen worden. Personen, die über den Verbleib der Schilder Mitteilung machen können, wollen sich an die hiesige Kriminalpolizei wenden.

△ **Hagen,** 21. Juli. [Beschlagnahmt] wurden bei einem hiesigen Fuhrunternehmer 2 Rollwagen, Feldbahnschienen, Spitzhacken, Bretter, Schiebkarren usw., die sämtlich aus Diebstählen herrühren. Die Eigentümer mögen sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei melden.

II **Milspe,** 20. Juli. [Unfälle.] Heute morgen ereigneten sich hier wiederum 2 Unfälle. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters J. Mündelein hatte auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen, um Einkäufe zu machen; ihr halbjähriges Kind hatte selbige ins Bett gelegt. Nach ihrer Rückkehr fand sie das Kind erstickt vor. Anscheinend hat sich dieses in das Bettzeug verwickelt und so seinen frühen Tod gefunden. — Bei der Firma Stockey & Schmitz wollte der Schleifer J. Babsch einen Schmirgelstein abrichten. Der Stein sprang entzwei und verletzte B. an der Hand, Kopf und Unterleib schwer. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte eine genaue Auskunft über die Folgen des Unfalles noch nicht erteilen, und mußte der Verletzte nach Hause transportiert werden. Dies ist in Zeit von 8 Tagen der fünfte Unfall, von denen 2 tödlich verlaufen sind.

* **Dülmen,** 19. Juli. [Einen verhängnisvollen Fehltritt] machte hier ein Dienstmädchen beim Fensterputzen. Dieses fiel aus dem zweiten Stock eines Hauses am Kreuzweg in die Tiefe und erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung zum Hospital notwendig machten.

* **Rieve,** 20. Juli. [Die gegenwärtige Dürre] ist der Landwirtschaft in hohem Grade nachteilig. Der Roggen, mit dessen Ernte in der vorigen Woche begonnen worden ist, konnte zwar in seiner Entwicklung kaum noch beeinträchtigt werden, dagegen wird der Weizen schwer geschädigt, mehr aber noch die Sommerhalmfrucht, die zusehends verkümmert. Die Spätkartoffeln, die namentlich auf leichtem Boden in der trockenen heißen Erde liegen, beginnen vorzeitig zu reifen und abzusterben. Die bereits ausgepflanzten Rüben sind durchweg eingegangen; ein Nachpflanzen ist vor Eintritt ausgiebiger Niederschläge zwecklos. Die Weiden sind vollständig verdorrt, so daß das Vieh größtenteils hat eingetrieben werden müssen. Die dadurch notwendig gewordene Stallfütterung ist umso bedenklicher, als der Heuertrag ohnehin nur mittelmäßig war, auf einen ertragreichen Schnitt aber nicht gerechnet werden darf.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 19. Juli. Im Spielerprozeß vor der Schneidemühler Strafkammer wurde am Montag Graf Johann Bninski wegen versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, wegen Herausforderung zum Zweikampfe zu einem Monat Festungshaft verurteilt. Graf Boleslaus wurde freigesprochen. Die Kosten wurden dem Johann Bninski auferlegt. Johann Bninski wurde gegen 50 000 M. Kaution, die sofort erlegt wurden, auf freiem Fuße belassen. Die Beratung des Gerichtshofs über das Urteil dauerte 2½ Stunden.

Dem Bericht des „B. T." über die Verhandlung entnehmen wir noch folgende bezeichnende Episode. Der Vorsitzende forderte den Angeklagten Grafen Johann Bninski auf, aus der Anklagebank heraus vor den Tisch des Gerichtshofes zu treten. Nachdem Graf Johann dieser Aufforderung gefolgt, sagte der Vorsitzende zu ihm: Mir ist soeben mitgeteilt worden, daß Sie zu dem Bedienten gesagt haben: „Sehen Sie sich vor! In meinem Ueberzieher befindet sich eine geladene Waffe." Es liegt deshalb die Möglichkeit vor, daß Sie eine solche geladene Waffe bei sich führen. Ich muß Sie als Vorsitzender der Strafkammer bitten, mir darüber zunächst Mitteilung zu machen. — Angeklagter Gra

Johann Bninski: Ja, ich trage eine Waffe bei mir. — Vorsitzender: Dann wollen Sie so gut sein und sie mir übergeben. Graf Johann nahm aus der Brusttasche seines Gehrockes einen geladenen Revolver und übergab ihn dem Vorsitzenden, der ihn neben sich auf den Gerichtstisch legte. Auch der Angeklagte Graf Boleslaus mußte vortreten und wurde von dem Vorsitzenden gefragt: Tragen auch Sie einen Revolver bei sich? Graf Boleslaus verneinte diese Frage. Der Vorsitzende befühlte seine Rocktasche. Diese Untersuchung bestätigte, daß Graf Boleslaus keine Waffe bei sich trug. Vors.: Der Sicherheit wegen ordne ich an, daß Sie während der Pausen festgehalten werden, und zwar nicht in einer Zelle, aber in dem Zimmer des Herrn Landgerichtsdirektors Viereck; es soll verhindert werden, daß Sie von irgend einer anderen Seite eine Waffe zugesteckt bekommen. Einer der Richter trug den Revolver, die Mündung des Laufes sorgsam nach oben haltend, aus dem Saale hinaus.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen**, 21. Juli. [Kreisturnfest.] Zu der Liste der Sieger beim Kreisturnfest in Lüdenscheid ist noch nachzutragen, daß Herr Carl Bettermann vom Allgemeinen Hagener Turnverein im Dreikampf die höchste Punktzahl 27 1/3 erreicht hat.

Kunst, Theater und Musik.

○ **Koschat-Konzert.** Komponist Thomas Koschat, der Führer und Leiter des nach ihm benannten, aus Mitgliedern der k. k. Hofoper, beziehungsweise Hof- und Domkapelle bestehenden Quintettes beabsichtigt, nochmals eine Konzertreise zu unternehmen, um sich bei dieser Gelegenheit gebührend zu verabschieden. Die Unternehmungen und Konzerte des „Koschat-Quintett der k. k. Hofoper" tragen zur Vermeidung jedweder Verwechslung auf den Ankündigungen stets den Vermerk: unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten Thomas Koschat, und findet ein solches Konzert, wie schon mitgeteilt, am 30. Juli im „Weidenhof" statt. Die Buchhandlung Karl Stracke übernahm den Vorverkauf der Karten.

Ψ **Eleonore Duse zieht sich ins Privatleben zurück.** So unwahrscheinlich es klingt, so ist es doch Tatsache, daß die große italienische Tragödin ihrer Kunst entsagen will. Bevor dies jedoch geschieht, will sie von ihrem internationalen Publikum in einer großen Gastspiel-Tournee Abschied nehmen. Diese beginnt im Herbst an einigen Schweizer Bühnen. Im September wird die Künstlerin in Wien und Budapest auftreten, um sich dann nach Berlin zu begeben. Es folgen hierauf noch einige deutsche Städte und schließlich London und Paris. Vom italienischen Publikum verabschiedet sich die Duse im Laufe des nächsten Frühjahrs.

Ψ **Professor Udel †.** Der Begründer des bekannten Udel-Quartetts, das auch hier Konzerte veranstaltete und den Besuchern manche vergnügte Stunde bereitet hat, ist am Sonntag in Wien gestorben. Vor einigen Monaten war Professor Udel plötzlich schwer an den Augen erkrankt, so daß er seine künstlerische Tätigkeit aufgeben mußte. Nun ist der Mund des gemütlichen, liebenswürdigen Humoristen für immer verstummt, und alle Freunde heiteren Männergesangs, die Prof. Udel je gehört haben, werden ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Menk**, den 20. Juli. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,10, 2. Qual. M. 16,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,— 2. Qual. M. 13,— 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 18,50, 2. Qual. M. 18,50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 3,50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 15,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 17.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (150 St.) M. 8,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.00, Aepfel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,00, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 48.— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 90,—, in kleineren Partien M 94,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 2.—.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Eine große Bequemlichkeit bieten die in neuen Häusern immer mehr üblich werdenden Balkons an der Hofseite in den einzelnen Stockwerken. Im heißen Sommer bieten diese Balkons angenehmen Aufenthalt und oft auch dienen sie als Vorrats- und Rumpelkammer der sorgsamen Hausfrau. Gegen eine solche Benutzung können billiger Weise Einwendungen nicht erhoben werden, was aber diese Balkons resp. ihre Benutzung allmählich gefährlich macht, ist der Umstand, daß so viele Mieter eine Teppich-, Bettwerk- 2c. Reinigungsanstalt auf den Balkons eröffnen. In dichten Wolken fliegt der Staub, Papierfetzen und noch schlimmere Sachen auf den Hof, den unten wohnenden Mietern auf die Balkons, durch die Fenster der Erdgeschosse in die dort liegenden Zimmer und bringt nach ärztlicher Ansicht schwere gesundheitliche Gefahren für die Bewohner mit sich. Manche Leute dehnen diese Unsitte des Teppich-Klopfens 2c. selbst auf die an der Straße gelegenen Balkons aus und die Passanten haben das zweifelhafte Vergnügen, auf den Kleidern den Staub 2c. aufzufangen oder auf der Straße einzuatmen. In allen größeren Städten ist das Ausklopfen und Bürsten von Teppichen, Bettwerk 2c. auf den Balkons verboten und eine Vorrichtung in den Hofräumen dafür vorgeschrieben. Warum in Hagen nicht. Alle Beschwerden dieserhalb bei der Polizeibehörde haben bisher nichts genutzt, es bleibt beim alten. Erfordert es denn eine so riesige Arbeit, eine solche polizeiliche Vorschrift zu erlassen? Wir warten weiter, wie lange noch?

Viele Bürger, die nicht das Bedürfnis fühlen, die Kehrichtabfuhr für solche Balkonbesitzer zu besorgen.

In dem Anzeigenteil der „Hagener Zeitung" und des „Westfälischen Tageblatts" vom Dienstag den 19. d. Mts. befindet sich u. a. folgende Konzertanzeige:

„Vorläufige Anzeige.
„Bürgergarten" Körnerstr. 12 (früher Hotel Tigges)
Freitag, den 22. Juli 1904, abends 8 Uhr:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der Rh. Marine-Kapelle aus Meckenheim, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hubert Heimig. Hochinteressantes Programm. Blas- und Streichmusik."

Wir haben dazu zu bemerken, daß die Ankündigung in dieser Form geeignet erscheint, das Publikum zu täuschen und zudem die Merkmale des unlauteren Wettbewerbs in sich trägt. Tatsächlich handelt es sich hier nicht um eine Militärkapelle, sondern um eine Zivilkapelle, die in Meckenheim (Rheinland) stationiert ist und in einem der kaiserlichen Marineuniform nachgebildeten Phantasie-Kostüm auftritt.

Viele Interessenten.

Letzte Nachrichten.

W **Lingen**, 20. Juli. Ein bei Lohne ausgebrochener Brand, dem bereits Heide, Moor, fertig gestellter Torf und Forsten zum Opfer gefallen sind, hat seit gestern nachmittag noch größere Ausdehnung angenommen. Alle Löschversuche der von der Eisenbahnwerkstätte abgesandten Arbeiterkolonne waren bisher vergeblich. Das Feuer hat bereits den Ems-Vechte-Kanal übersprungen, da die Windrichtung sich geändert hat. Die ausgedörrten Altendorfer Gemeindeforsten sind nicht mehr zu retten. Die Ausdehnung ist jetzt so groß, daß nur noch anhaltender Regen zu löschen imstande ist. Der Schaden ist ganz enorm.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **München**, 21. Juli. Aus Landshut wird gemeldet: Ein frecher Raubmordversuch wurde gestern im benachbarten Walde am hellen Tage an dem Versicherungs-Inspektor Orsteneichner verübt, der auf einer Geschäftsreise begriffen war. O. wurde von einem Individuum rückwärts vom Fahrrad herabgeschlagen und durch 16 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist entkommen.

* **Mailand**, 21. Juli. In der Ortschaft Sabbia in der Provinz Novara wurde nachts durch einen Blitzschlag ein Brand entzündet, der 30 Bauernhöfe zerstörte. 2 alte Leute kamen in den Flammen um.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 21. Juli, 9 Uhr 37 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 22. Juli: Ruhiges, trockenes, vielfach heiteres, im Norden kühles Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Mason, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 32.

Hermann Kornblum, Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurterstr. 97, 99, 101.
Leichte poröse Unterzeuge jeder Art
für den Sommer und die Reise. 19985
Erprobte bewährte Systeme. Anerkannt billigste Preise.

Julius Brandau
Emma Brandau
geb. Millhoff
Vermählte.
Hagen i. Westf. (Emst)
21. Juli 1904.

Statt besonderer Anzeige!
Otto Wacker u. Frau
Eugenie geb. Schmitz
zeigen hocherfreut die Geburt eines prächtigen
Knaben
an.
Hagen i. W., 21. Juli 1904.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Witwe Carl Schneider
nebst Kindern.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und Vaters sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Witwe E. Ley
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, diese Nacht um 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute und treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Frau Friedrich Pannhorst
Florentine geb. Sträter
im 41. Lebensjahre nach langem schweren und mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, den 20. Juli 1904.
Die Beerdigung findet Samstag den 23. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Alleestr. 8, aus statt.

Danksagung.
Allen denen, die meinem lieben Manne, unserem teuren Vater die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Ww. Christ. Schäfer nebst Kindern.
Haspe, den 20. Juli 1904.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Herdecke!
Abgeschlossene 1. Etage
4 Räume u. 2 große Mansardenz. zu vermieten per 1. Nov. 19967
Wichl, Bergstraße 104.

Abgeschl. 2. Etage,
bestehend aus 3 Zimmern, ist per November an ruhige Familie zu vermieten.
C. Schimmeyer sen.,
19959 Langestr. 29a.

3. Etage,
3 schöne Zimmer, abgeschl., sofort oder später zu vermieten.
Näher. Elberfelderstr. 98, I. 19661

Zum 1. September
2 Wohnungen
zu vermiet., eine von 2 Zimmern und eine von 3 Zimmern. 19960
Zu erfahren Rembergstraße 65.

Einige abgeschl. Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. November d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Eine Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, preiswert zu vermieten. 19986
Nordstraße 26.

2 möblierte Zimmer
von einem Herrn per 1. August gesucht.
Angebote unter U 19991 an d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 19985
Nordstraße 15, part.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 19823
Karlstr. 34, 1. Et.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 22. Juli d. Js.,
vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich im **alten Lünenschloßschen Hause**, Kölnerstr. 12
1 Schreibpult, 1 Plüschsofa, 1 Paneelbrett, 1 Bauerntischchen, 1 Bücherbrett, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch, 1 Rauchständer, 6 bessere Rohrstühle, 1 Kronleuchter, 8 Flaschen Rotwein und 1 Bowlentopf mit 18 Gläsern,
sodann um 11 Uhr im Pfandlokale beim Wirt **Söding** hierf., Wehringhauserstraße
1 Ofen, 1 Vertikow, 1 Waschkommode mit Spiegel und Marmorplatte, 1 Etagère mit 18 Töpfen und 1 Seckkleiderschrank
meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, 21. Juli 1904.
Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen. 19950

Zum 1. Novbr. d. J. ist das
Ladenlokal
in unserm Hause Garten- und Feldstraßen-Ecke anderweit zu vermieten.
Gefl. Angebote erbeten an den **Vorstand des Spar- und Bauvereins Haspe.** 19944

Wirtschaft
zu mieten od. zu kaufen gesucht. Am liebst. in Haspe, Gevelsberg od. Nähe. Vermittl. verb. Angeb. u. V 19997 an die Geschst. d. Ztg.

4 Zimmer
Gartenstr. 6 zu vermiet. 19925

Brautpaar sucht zum 1. Nov.
4 Zimmer, 1. od. 2. Etg.,
möglichst außerhalb der Stadt. Angeb. mit Preisangabe unt. L 19931 an die Geschst. d. Ztg.

Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht geeignete
Räumlichkeiten
für Schmiedezwecke.
Ausführliche Angebote mit Preisang. unter L 19765 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Kost und Logis
zu haben. 20001
Hochstraße 69 II.

Junger, tüchtiger 19989
Kaufmann
als tätiger Teilhaber für eine Metallwarenfabrik gesucht. Einlage ca. 15 bis 20 Mille.
Ernst Weigand,
vereidigter Bücher-Revisor,
Lüdenscheid.

Kaufmann,
26 J. alt, evangel., militärfrei, 11 J. in Stahl-Pflugschaar- und Sensenfabrik tätig, m. einf. und dopp. Buchhaltung inkl. Abschluß, Kasse, Lohn, Kranken- u. Invalidenwesen vertr., selbst. Arbeiter, sucht entsprech. dauernde Stellg. Kaution kann evtl. gestellt werden. Feinste Referenz z. Verfügung. Angebote unt. O 19948 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für sofort ein tücht. Mann als
Verkäufer und Einkassierer
gegen Fixum u. Provisionen gesucht. Die Stellung ist dauernd und einträglich, erfordert aber Fleiß und Umsicht. Kaution bis 300 Mk. erforderlich.
Angebote erbitte unt. R 19976 an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger
Bäckergehilfe
in 8 bis 14 Tagen ges. Keine Sonntagsarbeit. 19946
Langestr. Nr. 65.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, der die Präparandenschule besucht hat,
Stellung
auf einem kaufm. Bureau, am liebsten in einem Fabrikgeschäft.
Gefl. Anerb. u. T 19981 a. d. G.

Werkzeugschlosser
für Muttern- u. Friktionspressen,
Arbeiterinnen
zum Bolzen-Anschneiden und Mutternfraisen,
sowie Bolzenpresser
für Schneidemaschinen
sucht gegen hohen Lohn 19978
Ges. Harkort,
Harkorten bei Haspe.

Tüchtiger, nicht zu junger
Reparaturschlosser
findet dauernde Arbeit. 19864
Kraemer & Freund.

Einige tüchtige
Bolzenpresser, Mutternpresser und Bolzenanschneider
bei hohen Akkordlöhnen und dauernder Beschäftigung gesucht.
Westfälische Muttern- und Schraubenfabrik
D. Kettler jun. 19971

Tüchtiger
Stellmachergehilfe
sofort gesucht. 19980
W. Tiemesmann, Buschhofstr. 4.

Tüchtiger jüngerer
Tischler
zum Beizen feiner Eichenmöbel gesucht. 19966
Wilhelmstraße 12.

Mehrere tüchtige
Maurer und Handlanger
werden für meine Neubauten noch eingestellt. 19968
Carl Schaft.

Tüchtige Maurer
für sofort und später bei dauernder Arbeit, auch Winterarbeit, gesucht. 19996
Jul. Rexhausen Söhne.

2 tüchtige solide 19992
Fuhrknechte
bei hohem Lohn gesucht.
Fr. Lueg,
Fuhrunternehmer, Schützenstr.

Ein kräftiger, schulfreier
Laufbursche
gesucht. 19998
Voß & Hesse,
Weingroßhandlung.

Suche per sofort ein
ordentliches Mädchen
für kleinen Haushalt u. Geschäft (Kolonialwaren). 19988
F. Bartholomai jr., Remscheid.

Ein ordentl. Mädchen
für kleinen Haushalt zum bald. Eintritt gesucht. 19993
Näh. Marienstr. 7, I.

Zum bald. Eintritt ein zuverl.
Dienstmädchen
in kl. Haushalt gesucht. 19805
Näheres Körnerstr. 46, 1. Et.

Bayrische Großbrauerei
beabsichtigt im hiesigen Bezirk einen oder mehrere
Spezial-Ausschänke
zu errichten, und wollen Inhaber von Restaurants, welche hierfür Neigung haben und deren Lokalitäten sich dazu eignen, Offerten einsenden an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter S 19778.

Ein Fräulein, 23 Jahre alt, im Kochen und Haushalt erfahren, sucht Stelle als **Stütze oder Haushälterin.**
Angebote unt. M 19940 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüng. **Fräulein** zur Erlernung des Haushaltes für Mitte **September** von einer Lehrerfamilie gesucht **ohne** Entschädigung.
Gefl. Anfragen an **W. Grunewald** in Bochum. 19869

Perfekte Köchin
hält sich den geehrt. Herrsch. bei festlich. Gelegenheiten 2c. bestens empfohlen. Angeb. unt. P 19957 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Köchin
mit sehr gut. Zeugn. sucht Stelle als **Zweitköchin** im Hotel od. bess. Restaur. Gefl. Angeb. unter K 19930 an d. Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
zur Erlernung der Küche und Haushaltung in einem Gasthof gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, selbständig Kochen zu lernen. Familienanschluß.
Wo, sagt d. Geschst. d. Z. 19947

Erfahrenes, zuverlässig. Mädchen, evg., von auswärts, sucht
Stelle als Haushälterin oder als Küchenmädchen.
Zu erfrag. Eickerstr. 1, part.

Ein ordentlich. Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. 19712
Frankfurterhof, Hagen, Kölnerstr. 1

Anst. Mädchen
für alle Arbeiten in kl. Geschäftshaushalt bei guter Behandl. ges.
Lohn 15 Mark. 19965
Näheres in der Geschäftsst.

Junges Mädchen
für eine Metzgerei in die **Lehre gesucht**, bei Familienanschluß.
Wo, sagt d. Geschst. 19969

Tücht. Mädch. in **Küche** u. all. **Hausarbeit.** erf. geg. hoh. Lohn per 1. August gesucht. 19970
Carl Siegmeit,
Kölu-Ehrenfeld, Ottostraße 38 I.

Junges ordentliches
Zweitmädchen
sofort oder 1. August gesucht.
19873 Oststr. 9.

Ein properes, fleißiges
Morgenmädchen
zum baldigen Eintritt geg. guten Lohn gesucht. Küchenmädchen vorhanden. 19968
Oststraße 3.

Auf sofort gegen hoh. Lohn ein
Kindermädchen
gesucht; auch eine
Mansardenwohnung
sofort zu vermieten. 19782
Frau Schulte-Mimberg,
Altenhagenerstr. 65.

Wegen vorgerückter Saison:
Gaskocher u. Gaslyren
in großer Auswahl billigst, mehrere unter Einkaufspreis.
Sachgemäß. Legen d. Gasleitung.
Heinr. Heimbeck,
19930 Elberfelderstr. 92.

Brennholz
billig abzugeben.
Wilhelm Wels,
20000 Bergstr. 72.

Gußeis. Säulen, Rolladen
vom Umbau Gebr. Kaufmann hat abzugeben 19999
Wilhelm Wels,
Bergstr. 72.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
ein geschlossener **Landmöbelwagen**, 5 Meter lang, fast neu, sowie mehrere ein- und zweispännige **Geschirre** zu verkaufen.
Angeb. unter K 19761 an die Geschst. d. Ztg.

Suche zu kaufen einen gebrauchten, gut erhaltenen
Fallhammer
von 100 Klg. Bärgewicht.
Näheres **Wilh. Bosselmann,** Mittstr 43. 19973

Novität!
Briefe an einen Toten
von
Bertha von Suttner.
Preis Mk. 2.50.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. **Richard Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Suche einen
Gebrauchshund,
reine Rasse, von guter Abstammung zu kaufen. Derselbe muß tadelloses Gebäude und fertige Dressur besitzen. Gefl. Nachrichten erbitte an meine Adresse.
Walther Wichelhoven,
Buchdruckereibesitzer,
19975 Iserlohn.

Ordentl. Mädchen
zum 1. oder 15. August gegen hohen Lohn gesucht. 19994
Frau Ludw. Neuhoff,
Moltkestr. 2.

Tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. 19995
Altenhagenerstr. 27.

Automaten-Restaurant
Elberfelder- u. Marienstr.-Ecke.
Neu! Neu! Neu!
Manzanil
herrliches, erfrischendes, alkoholfreies Getränk 20002
per Glas 10 Pfg.

Erfrischende Limonade
bereitet man sich mit
Himbeersaft, Ia. naturrein, mit Zucker, 1/1 Liter 1.40, 1/2 Liter 0.75 Mk.
Erdbeersaft, Ia., naturrein, mit Zucker, 1/1 Liter 2.00, 1/2 Liter 1.00 Mk.
Zitronensaft, naturrein, 1/1 Liter 2.50, 1/2 Liter 1.50, 1/4 Liter 0.80 Mk. 19933
„Lemona", Zitronensaft mit Fruchtsäften per Flasche 2.50, 1.25, 0.60 Mk.
Reform-Haus
Marienstraße.

Künstliche Zähne
Plombieren, Reinigen, Umarbeiten alter Ersatzstücke sow. schmerzloses Ausziehen bei
Wilh. Redeker, Zahn-Atelier, 19961
Hagen i. W., Altenhagenerstr. 17.

Fahrräder- und Automobil-Reparaturen
19268 **Reinh. Schreckenberg,**
Bergstr. 54, Ecke Marienstr.

Achtung! Papageien!

Nur bis Samstag mittag steht noch die große Auswahl in sprechenden **Papageien** zu den billigsten Preisen verkäuflich ausgestellt **Bahnhofstraße 19** im Restaurant H. Heisel.

Die Aprikosen-Ernte
hat begonnen. Pro Postpaket (8 Pfd.) inkl. Verpackung u. Porto 3,5 M. Bei größerer Abnahme in Eilgutkfr. 30 Pfg. pro Pfund ab hier ohne Verp. 19634
Bestellungen erbeten an die **C. Blank**'sche Gutsverwaltung, Leutesdorf a. Rh., Post- u. Bahnst.

Schlafzimmer,
eichen, neu, passend für Brautleute, unter Fabrikpreis zu verk. 19983 Frankfurterstr. 42, I.

Leere Literkrüge
werden angekauft. 19153
Hochstraße 118.

1 Schweizer Ziegenbock und eine Ziege
sind zu verkaufen. 19955
Eppenhausen, Veithstr. 30.

Schottischer Schäferhund,
8 Monate alt, sehr schön gezeichnet, billig zu verkaufen.
F. Weinreich,
19945 Haspe, Enneperstr. 68.

Reiseanschluß
sucht einzelner Herr zum Besuche der belgischen Seebäder per Anfang August.
Adresse unter G 19916 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alsberg's

Saison-Verkäufe

Um mit sämtlichen Restbeständen der verflossenen Saison zu räumen, veranstalten wir eine Serie von Extra-Verkäufen.

Die Preise dieser Verkäufe sind

beispiellos billig!

Diese Verkäufe finden statt: 199—

Für Restbestände

Kleiderstoffe & Damen-Konfektion — **Montag** den 25. Juli. **Dienstag** den 26. Juli.

Spezial-Offerte in der **Samstag**-Nummer d. Ztg.

Für Restbestände

Waschstoffe Sonnen-Schirme, Blusen — **Mittwoch** den 27. Juli. **Donnerstag** den 28. Juli.

Spezial-Offerte in der **Dienstag**-Nummer d. Ztg.

Für Restbestände

Seide und Besätze
Schürzen u. Unterröcke
Handschuhe, Strümpfe
Kurzwaren — **Freitag** den 29. Juli. **Samstag** den 30. Juli.

Spezial-Offerte in der **Donnerstag**-Nummer d. Ztg.

Für

Herren-Konfektion
Herren-Wäsche
Kravatten — **Sonntag** den 31. Juli. **Montag** den 1. August. **Dienstag** den 2. August.

Spezial-Offerte in der **Samstag**-Nummer d. Ztg.

Gebr. Alsberg

Hagen, Elberfelderstrasse 47.

Shwell

ist gesetzlich geschützt,
„ eine hochelegante Neuheit,
„ von ungewöhnlicher Haltbarkeit,
„ reine Wolle,
„ porös,
„ waschecht und findet Verwendung zu schicken Strassenkleidern für Damen,
„ Reisekostümen für Damen,
„ Damenpaletots und Pelerinen,
„ fussfreien Röcken ohne Futter f. Damen,
„ Herren-Reiseanzügen,
„ Sport- und Touristenanzügen,
„ Jagdanzügen,
„ Geschäftsanzügen. 16578

Die Stücke sind m. Plombe Shwell versehen.

Alleinverkauf für Hagen:
C. G. A. Tamasehke, Marienstr. 7.



Schildergasse 66 — kein Laden.

Möbelfabrik, Teppiche u. Dekorationen, 50 Musterzimmer in grundgediegener, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie. Feinste Referenzen. Süddeutsche Möbel in großer Auswahl. Besichtigung gerne gestattet. 10492

Die besten Dampfkessel für Kleinbetriebe

sind unsere liegenden Röhrenkessel mit ausziehbarem Rohrkörper, kombiniert aus Flamm- und Siederohren!

Geringer Raumbedarf!

Keine Einmauerung!

Leicht zu reinigen, daher auch unreines Speisewasser verwendbar!

Nur eine Verschraubung! Nur eine Dichtung!



Das weite und lange Flammrohr ermöglicht gute Flammenentwickelung und Verbrennung. Die heißen Feuergase passieren dann **rückkehrend** die Siederohre, daher **beste Ausnutzung des Brennmaterials.**

Kessel von 5—30 qm vorrätig u. sofort lieferbar! Billigste Preise! Kessel jeder Konstruktion!

Stahl- und Eisen-Aktien-Gesellschaft

Kesselschmiede. vorm. Jul. Seeding & v. d. Heyde Aplerbeck, Westfalen. 10666 Maschinenfabrik.

Kikiriki
Schutzmarke

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird. Ein einziger Versuch überzeugt. 8371

Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
Weine
Kranken- und Frühstücks-
Weine
in allen Preislagen

Bowlen-Wein
• • die Flasche M. 0,60 • • 19336

empfiehlt

Emil Brinker

Drogerie und Weinhandlung
— Elberfelderstraße 30a. —

Jeder Herr ist entzückt davon,
sobald er einen Versuch mit dem
Hosenträger „Zukunft"
gemacht hat! 19937



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 196.

Prämiiert durch:
Ehrendiplom und gold. Medaille.

Vorzüge des Trägers:
Tadelloser Sitz der Hose im Schritt!
Kein Herabgleiten v. den Schultern!
Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterband konisch gewebt!

Korpulenten Herren
ganz besonders zu empfehlen.

Alleinverkauf
für Hagen und Umgegend:
Hermann Kornblum.



Carl Petersen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80
Weingrosshandlung
Rheinwein a Fl. 50 Pfg.

10—50 to
Hasper Stabeisen
zu Mark 111 abzugeben.
Angebote unter H 19754 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein Hund,
Fox-Terrier, weiß, am Kopf mit hellgelben Flecken, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
Jul. Suberg, Stennert bei Haspe, Ennepestraße 3. 19835

Nr. 169. Donnerstag den 21. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

△ Die Unfallversicherung.

Das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 ist nunmehr zwanzig Jahre in Kraft und das durch dieses Gesetz ins Leben gerufene Reichsversicherungsamt dieselbe Zeit in Tätigkeit. Aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestehens hat das Reichsversicherungsamt in den von ihm herausgegebenen „Amtlichen Nachrichten" einen Rückblick auf die Entwickelung der Unfallversicherung veröffentlicht und insbesondere die Organisation und Arbeit des Reichsversicherungsamts geschildert.

Der Bericht weist darauf hin, daß der Zeitraum von zwei Jahrzehnten mit einer reichen Fülle von Arbeiten ausgefüllt worden ist, die das Ziel verfolgten, die Arbeiterversicherungsgesetze als neues und bedeutendes Glied in den Organismus des staatlichen und öffentlichen Lebens einzuführen, sie mit anderen dem Wohle der arbeitenden Klassen dienenden Einrichtungen in wechselseitige Verbindung zu bringen, Hand in Hand mit den Landesbehörden die Zwecke des Gesetzes zu fördern und das Vertrauen der Versicherten auf den Bestand und die Ergiebigkeit des ihm gewahrten Rechtsschutzes zu stärken. Dabei trat nur insofern eine Verschiebung ein, als in der ersten Zeit die organisatorische und normenbildende Tätigkeit des Reichsversicherungsamts mehr im Vordergrunde stand, während im Laufe der Jahre — neben der laufenden Verwaltung und einer intensiven Aufsichtsführung — die Aufgaben, die dem Amte in seiner Stellung als oberster Gerichtshof zugewiesen sind, mehr und mehr an Umfang und Bedeutung gewannen. Das einmütige Zusammenwirken der im Reichsversicherungsamt vereinigten, den verschiedenen Berufs- und Interessenkreisen angehörenden Kräfte bildete die Grundlage für die bisherigen Arbeiten des Amtes; das feste Vertrauen hierauf begründet auch für die Zukunft die Hoffnung, daß die ihm anvertrauten sozialpolitischen Aufgaben stets eine verständnisvolle und gedeihliche Förderung erfahren werden.

Aus der dem Bericht beigefügten Uebersicht über die Zusammensetzung des Reichsversicherungsamts ersehen wir, daß diese Behörde außer dem Präsidenten zwei Direktoren, 22 Senatsvorsitzenden, die sämtlich den Charakter als Geheime Regierungsräte führen, und 30 sonstige ständige Mitglieder (Regierungsräte) hat. Die Zahl der vom Bundesrat gewählten nicht ständigen Mitglieder beträgt 6, von denen 2 preußische und je einer bayrischer, württembergischer, badischer und großherzoglich sächsischer Beamter ist. Die Zahl der Hilfsarbeiter ist auf 12 gestiegen.

In den zwanzig Jahren seines Bestehens hat das Unfallversicherungsgesetz zweifellos großen Segen gestiftet. Gegenwärtig sind nach dem letzten dem Reichstag vorgelegten Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1903 gegen Unfälle über 18 Millionen Personen bei den Reichsversicherungsanstalten versichert. Dies würde also ungefähr ein Drittel der Bevölkerung (1900: 56 Millionen Köpfe) sein; da ein Drittel der Bevölkerung unter 15 Jahre alt ist, so würden von den Personen über 15 Jahre die Hälfte versichert sein. Im allgemeinen sind die versicherten Personen Arbeiter oder Betriebsbeamte, die nicht über 3000 Mk. Gehalt beziehen. Durch Landesgesetz oder Statut können auch Arbeitgeber, deren Einkommen nicht höher ist oder welche nicht mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen, gegen Unfall versichert werden. Gesinde ist bekanntlich nicht versichert. Die im Jahre 1903 verausgabten Unfallentschädigungen überstiegen nahezu um 11 Millionen Mark die Beträge des Vorjahres. 1886 wurden die ersten Entschädigungen angewiesen, seitdem ist der Jahresbetrag zuerst um 6 Millionen Mk., dann um 7 bis 8 Mill. Mk. gestiegen. Die im Jahre 1900 erschienene Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen hat die Ansprüche auf Entschädigung mehrfach erweitert. Von 1900 zu 1901 stieg die Entschädigungssumme um 12, in den beiden nachfolgenden Jahren um 9 bezw. 11 Millionen Mark. Es wurden im Jahre 1903 Entschädigungen gezahlt oder angewiesen an 697765 Verletzte, 61267 Witwen oder Witwer Getöteter, 94032 Kinder und Enkel Getöteter und 3505 in aufsteigender Linie. Dazu kamen dann noch zirka 47000 Entschädigungen an Angehörige von Verletzten, welche in Heilanstalten untergebracht waren. Einbegriffen sind in diese Zahlen die aus den Vorjahren bis 1886 überkommenen Verpflichtungen zu Rentenzahlungen. Im Jahre 1902 für sich allein sind für 7945 Unfälle mit tödlichem Ausgang Entschädigungen festgestellt worden. Die große Zahl von Hinterbliebenen der durch Unfälle Getöteten beweist, wie große Opfer der wirtschaftliche Betrieb erheischt.

Neben der Verminderung der Unfälle selbst kommt es auch darauf an, die Entschädigungen zu vermindern durch baldige und gründliche Heilung der Verletzten. Die Träger der Unfallversicherung, die Berufsgenossenschaften, haben die Befugnis, das Heilverfahren während der ersten 13 Wochen, für welche sonst bekanntlich eine Entschädigungspflicht der Krankenkassen besteht, zu übernehmen. Im Jahre 1902 ist dies in 9777 Fällen geschehen, unter denen bei 8763 das Ergebnis ein günstiges war. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei richtiger Auswahl der Fälle, rechtzeitiger Uebernahme des Heilverfahrens und sorgsamer Ausgestaltung des letzteren sich die Folgen der entschädigungspflichtigen Betriebsunfälle nicht unerheblich mildern.

A. C. Fördereinschränkungen des Kohlensyndikats.

Im Ruhrkohlenbezirk haben sich in den letzten Wochen die Feierschichten derart gehäuft, daß manche Schächte im Juni 3—5 Tage feierten und auch in der ersten Hälfte des Juli wöchentlich eine Feierschicht einlegen mußten. Trotzdem häufen sich die Kohlen- und Kokslager auf den Zechenplätzen in einer Weise, wie es viel schlimmer selbst in den schlechtesten Monaten der letzten allgemeinen Wirtschaftskrise nicht der Fall war. Auf den Anschlußgeleisen und in den Zechenbahnhöfen stehen lange Reihen beladener Waggons. Zu dieser großen Absatzstockung haben verschiedene Umstände beigetragen. Der niedrige Wasserstand des Rheins hemmt die Kohlenverschiffung, die heiße Jahreszeit drückt enorm den Hausbrandbedarf herab, wegen der Inventuren benötigten die Industriewerke auch weniger Brennstoffe. Ueberdies stellt sich heraus, daß das „Kohlenkontor", die zentrale Verkaufsstelle des Kohlensyndikats, heftigen Widerstand nicht nur bei Klein-, sondern auch bei Großhändlern findet. Das Kohlenkontor hat nicht nur die Selbständigkeit der meisten Ruhrkohlenhändler beinahe abgeschafft, sondern durch seine neuerlich erfolgte Preiserhöhung die Händler und Konsumenten derart gegen sich aufgebracht, daß in den umstrittenen Gebieten wieder mehr englische Kohle abgesetzt wird. Naturgemäß hapert es mit der Funktion der neuen Zentralverkaufsstelle, die Friktionen müssen sich vermehren, je mehr die Unterhändler oppositionell gesinnt sind. Bisher haben die Syndikatszechen an dem Kohlenkontor noch nicht viel Freude erlebt. Die Ausschaltung des Zwischenhandels ist eine sehr schwierige Operation. Am erheblichsten beeinflußt wohl aber den Syndikatsabsatz die Bestimmung im § 1, Ziffer 2b, wonach der ganze Selbstverbrauch der Hüttenzechen aus der Beteiligungsziffer geschieden ist. Diese Konzession hat man den Hüttenzechen machen müssen, um sie zum Beitritt auf Grund des neuen Vertrages zu bewegen. Die Hüttenzechen können deshalb voll fördern, da sie die Mehrförderung über die Beteiligungsziffer (abzüglich Fördereinschränkung) im eigenen Betriebe verbrauchen. Während die Nicht-Hüttenzechen ihre jetzige Leistungsfähigkeit längst nicht ausnutzen dürfen und deshalb kleinere Zechen wegen ihrer Beteiligungsziffer ankaufen, erweitern die Hüttenzechen fortwährend bedeutend ihren Betrieb, z. B. die Schächte des Schalker Gruben- und Hüttenvereins, der Gewerkschaft Deutscher Kaiser bei Homborn. Einesteils genießen die Hüttenzechen so den Nutzen des Syndikats, anderenteils können sie dadurch ihren Selbstbedarf billiger stellen. Schon melden sich Stimmen von Syndikatsmitgliedern, die sich abfällig äußern über die nun doppelt bevorzugte Stellung der Hüttenzechen. Angesichts der ungünstigen Marktlage ordnet das Syndikat früher ungekannte Förderungseinschränkungen an, für Juli-August 22 Prozent. Die tatsächliche Minderförderung der Syndikatszechen hat betragen in Prozenten:

	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni
1902:	20	21	22	22	18	21
1903:	15	16	19	18	17	17
1904:	20	22	20	23	21	22

Eine bedeutende Verschlechterung des Absatzes in den Frühjahrs- und Sommermonaten 1904 ist unverkennbar. Während im Vorjahre das II. Quartal eine Besserung aufwies, ist 1903 eine Verschlechterung eingetreten. Es zeigt sich, daß der mehrfach behauptete „allgemeine Aufschwung der Industrie" doch sehr zu wünschen übrig läßt, wenn die hauptsächlich kohlenkonsumierenden Industrien schlechte Kohlenkäufer sind. Allerdings beträgt heute die Beteiligungsziffer am Syndikat über 73 Millionen Tonnen, aber es sind auch die Absatzgebiete der früheren Nichtsyndikatszechen gewonnen. Das Fazit ist: Die Gruben haben eine Leistungsfähigkeit erreicht, die weit über den Bedarf der Absatzgebiete hinausreicht.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 21. Juli. [Von welchem Lohn darf Schadenersatz für mangelhafte Ausführung von Arbeit in Abzug gebracht werden.] Diese Frage kam vor einigen Tagen vor dem Gewerbegericht in Köln zur Entscheidung. Ein Arbeiter eines großen industriellen Werkes erhielt in einer Woche eine Akkordarbeit, die er bis zum Wochenschluß fertigstellte und dann seinen Lohn dafür erhielt. In der folgenden Woche wurde ihm eine neue Akkordarbeit übergeben. Es stellte sich inzwischen heraus, daß die erste Arbeit mangelhaft ausgeführt war, sodaß für die Beseitigung der Mängel die Firma 5 Mk. verausgaben mußte. Als nun der Arbeiter die Akkordarbeit der zweiten Woche ablieferte, sollten ihm 5 Mark als Schadenersatz abgehalten werden. Hiermit erklärte er sich nicht einverstanden und klagte auf Zahlung des ganzen Lohnes im Betrage von 26.55 Mark. Das Gewerbegericht fällte folgendes Urteil: Die Firma wird verurteilt, den verlangten Betrag zu zahlen. Allerdings ist die Firma berechtigt, für mangelhaft gelieferte Arbeit den Schadenersatz vom Lohne in Abzug zu bringen, aber nur von dem Lohn, der für die mangelhafte Arbeit bezahlt wurde. Der Fabrikbesitzer wollte aber die 5 Mk. von dem Lohn der in der zweiten Woche fertiggestellten Akkordarbeiten abziehen, und das ist unzulässig, denn nach § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuches darf vom Lohn, der der Pfändung nicht unterworfen ist, keine andere Forderung aufgerechnet werden. Die Firma hätte also in der ersten Woche den Abzug machen dürfen, wo es sich um Bezahlung der mangelhaften Arbeit handelte. Da zugegeben wurde, daß die Arbeiten der zweiten Woche gut waren, so mußte auch der volle Lohn ausbezahlt werden. (Selbstverständlich kann der Firmeninhaber den Schadenersatz von 5 Mark in einem besonderen Verfahren einklagen.)

* **Hagen,** 21. Juli. [Das Handwerk vor seiner eigenen Untergrabung zu bewahren,] ist ein Bestreben, welches der Oberbürgermeister von Worms sich angelegen sein läßt, nachdem der dortige Stadtbaurat bei einer öffentlichen Arbeitsausschreibung erklärt hatte, es sei ganz unmöglich, daß man die einzelnen „Schundpreise" annehmen könne; dabei sei von einem Verdienst für die Handwerker keine Rede mehr. Daraufhin wurden alle Handwerker aufgefordert, sich im Rathause einzufinden. Es erschienen auch mehrere hundert Handwerker, und diesen setzte das Stadtoberhaupt in längerer, energischer Rede klar und eindringlich auseinander, daß die jetzige Submissionswirtschaft nicht so fortgehen könne, daß es ganz unmöglich sei, bei solchen Preisen zu arbeiten, denn es werde ein gesunder, kräftiger Handwerkerstand, auf den Worms von jeher stolz war, bei diesen Zuständen nicht erhalten bleiben. Jedes Handwerk solle in den nächsten drei Tagen daher sich die Preise überlegen und richtig einsetzen, sodann einen Obmann wählen, und dieser solle die Preisliste dem Stadtbaumeister übergeben. „Wegzuwerfen hat die Stadt nichts, meine Herren," sagte der Oberbürgermeister in der Versammlung, „es ist uns aber darum zu tun, unseren Handwerkerstand und so einen zahlungsfähigen Mittelstand zu erhalten." — Der Herr Oberbürgermeister von Worms ist schon sehr oft mit solchen gesunden Ansichten vorbildlich hervorgetreten.

A B. **Hagen,** 21. Juli. [Die Unterhaltspflicht gegenüber unehelichen und ehelichen Kindern.] Während das Bürgerliche Gesetzbuch den Vater eines unehelichen Kindes verpflichtet, ihm bis zur Vollendung des sechzehnten Lebensjahres den (der Lebensstellung der Mutter entsprechenden) Unterhalt zu gewähren (§ 1708), ist in den Vorschriften über die Unterhaltungspflicht in bezug auf eheliche Kinder von solcher unbedingten Alimentationspflicht bis zu einem bestimmten Alter nicht die Rede. Es wird dort nur bestimmt, daß unterhaltungsberechtigt ist, „wer außer stande ist, sich selbst zu unterhalten", und daß minderjährige unverheiratete Kinder, selbst wenn sie Vermögen haben, von ihren Eltern Unterhalt insoweit verlangen können, als die Einkünfte ihres Vermögens und der Ertrag ihrer Arbeit zum Unterhalt nicht ausreichen (§ 1602). Es ist nun Tatsache, daß unter Umständen einmal durch diese gesetzlichen Bestimmungen ein eheliches Kind schlechter als ein uneheliches zu stehen kommen kann. Denn, sobald ein noch nicht sechzehnjähriges Kind imstande ist, sich selbst zu unterhalten, hört das Unterhaltsrecht gegenüber seinem ehelichen Vater auf, während das uneheliche Kind das Recht bis zur Vollendung seines sechzehnten Lebensjahres weiter behält. Wie praktisch dies werden kann, lehrt eine Entscheidung des 7. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Dresden vom 31. Dezember 1903, welche in bezug auf eheliche Kinder von 14 Jahren folgenden Satz ausspricht: „Indessen liegt mit Rücksicht auf den Stand der Eltern der Kläger und die Erfahrungstatsache, daß in vorherrschend industriellen Bezirken viele Kinder oft schon vom erfüllten 14. Lebensjahre ab reichlichen Unterhalt finden, die Möglichkeit nahe, daß die Kläger schon vor Vollendung des 16. Lebensjahres ihren Unterhalt ganz oder teilweise zu verdienen vermögen." Bei dem „reichlichen Unterhalt", den Kinder von 14 Jahren in Industriebezirken finden, wird man ein ? machen dürfen. Aber auch im übrigen gibt die Entscheidung zu Bedenken Anlaß, — mindestens insofern, als sie uns auf einen eigentümlichen, vom Gesetzgeber offenbar nicht vorbedachten Gegensatz von zweifelhaftem Werte aufmerksam macht. (Nachdruck verboten.)

* **Langenhorst,** 19. Juli. [Verbrannt.] Ein Fläschchen mit Spiritus zum Töten von Käfern trug ein Zögling der hiesigen Taubstummenanstalt auf einem Spaziergang in der Hosentasche bei sich. Durch ein Mißgeschick zerbrach die Flasche und der Inhalt durchtränkte das Beinkleid. Nicht ahnend, daß ihm das zum Verderben werden sollte, setzte der Knabe seinen Weg fort. Beim Schlafengehen am Abend wurde das Beinkleid von einer Zündholzflamme in Brand gesetzt. Der junge Mann wurde an beiden Beinen und am Unterleibe schwer verletzt. Im Hospital gab er nach einigen Tagen seinen Geist auf.

* **Beckum,** 20. Juli. [Zigeunerkind und seine Eltern.] Hier traf ein etwa 11jähriges Zigeunermädchen wie durch wunderbare Fügung nach langer Zeit wieder mit seinen Eltern zusammen. Das Mädchen ist schon längere Zeit bei einer Familie in der Lippborgerstraße in Fürsorgepflege gegeben worden. Aus dem verwahrlosten Zigeunerkinde ist inzwischen ein ordnungsliebendes fleißiges Mädchen geworden und soll zu den besten Schülerinnen zählen. Der Zufall wollte es nun, daß das Mädchen an dem fraglichen Morgen, wo von allen Seiten Zigeuner zum Pferdemarkte nach dem benachbarten Enniger zogen, am Osttor einem Zigeunerpaar begegnete. Dem Kinde kamen die beiden Zigeuner bekannt vor, es besann sich einen Augenblick und mit dem jubelnden Ausruf „Mama, Papa" stürzte es sich in die Arme seiner Mutter, die ihr verloren geglaubtes Kind mit Liebkosungen überhäufte. Auch dem Vater rollten vor Rührung heiße Tränen über die wettergebräunten Wangen. Die glücklichen Eltern, welche

---

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

7)

„Darum die Briefe um ihn herum und ihr Bild. So hat er's gemeint mit dem Namen. Armer Freund! Arme Lore!"

„Arme Lore! So sagen wir auch, der Siegfried und ich, und wenn wir zusammen sind, bereden wir alles. Vor dem Siegfried brauch ich mich nicht zu genieren, der hat unser Fräulein gerade so lieb wie ich, der plappert auch nicht weiter. Und da hat er denn so allerhand von Ihrer Rieke gehört."

„So, so, das ist ja nett. Also klatschen tut die leichtsinnige Rieke auch."

Frau Hummels stattlicher Busen hob sich in tiefem Atemzug der Befriedigung, daß sie ihrer Feindin eins auswischen konnte.

„Die Rieke hat erzählt — — —"

Frau Hummel stockte.

„Na, weiter, weiter, Frau Hummel. Bin doch gespannt, was das Weibsbild dem Siegfried angehängt hat."

„Sie nehmen's mir nicht übel, daß ich's weiter sag', Herr Forstmeister, aber es ist nur, daß man weiß, woran man ist — denn im Vertrauen gesagt, Herr Forstmeister, der Rieke trau' ich nicht über den Weg. Und was das Getue mit dem alten Knasterbart — Sie nehmen's mir nicht übel, daß ich so ganz unter uns den Siegfried so benenne — bedeutet, ist doch so klar wie die liebe Sonne am Tag. Aber was ich dazu tun kann, die Rike und der Siegfried — nein, Herr Forstmeister, da kann der Alte doch andere Ansprüche machen. Aber seit der Erbschaft — na, Sie können sich's denken, Herr Forstmeister — ist das Weibsbild wie verrückt — rein wie verrückt, sag' ich. Möcht' sich wohl ins warme Nest setzen. Nein, Herr Forstmeister, so alt und jung zusammen, das taugt allemal nicht. So 'ne Junge quiselt hin und her, und das Alter will seine Ruhe und Pflege haben und — — —"

„Und da haben Sie gedacht, der Siegfried und die Frau Hummel sind wie geschaffen für einander, und das sag' ich auch."

„Herr, was der Herr Forstmeister für Späße machen kann," — die Wirtschafterin strich verschämt die blendend weiße Schürze glatt. „Wenn das der Siegfried hörte, womit Sie mir ehrsamer Witfrau unter die Augen geh'n."

„Ja, aber nun habe ich über Ihre Herzensangelegenheiten noch immer nicht erfahren, was die Rieke sagte."

Frau Hummels rosiges Gesicht legte sich plötzlich in tiefe Falten. „Nein, daß ich über der Rieke alles andere vergessen habe, und es geht doch um das arme Fräulein Lore, und die Sehnsucht nach dem Referendar drückt ihr das Herz ab."

„Dem Referendar, Frau Hummel?" Der Forstmeister wurde auf einmal gewaltig ernst. „Wußten schon die Dienstboten um die unselige Geschichte?"

„Na, ich meine, weil der Herr nie mehr kommt. Er bekümmert sich nicht mehr um unser Fräulein, und früher konnte er stets den Weg zu ihr finden und ging mit lustigem Singen hier vorbei. Aber jetzt — nicht rühran, und sie schaut sich die Augen nach ihm aus."

„Aber die Rieke," fiel Braun der redseligen Alten ins Wort.

„Ja, ja, die Rieke, das ist's eben, warum ich den Herrn Forstmeister durchaus sprechen mußte." Frau Hummel beugte sich ganz dicht zu Braun herüber und flüsterte dann: „Ist der Vater von Fräulein Lore ein Brandstifter?"

Wie entsetzt von dieser schweren Anklage fuhr die Wirtschafterin wieder zurück, die kugelrunden Augen in aufgeregter Spannung auf Brauns Gesicht richtend.

„Ja, Frau Hummel, es ist leider traurige Wahrheit."

„Nun sagt die Rieke aber, das mißgünstige Ding — der Siegfried hat sie seither nicht mehr angesehen, so böse ist er geworden — „kein Mensch wolle jetzt mit unserem Fräulein mehr was zu tun haben, und es sei eine Schande für uns, in so 'nem Haus zu dienen, denn das Fräulein hätte keinen ehrlichen Namen mehr."

„So, das sagt die Dirn'." Dem Forstmeister kochte es, und er setzte mit erhobener Stimme hinzu: „Na, dann kann die Rieke nur gleich ein Haus weiter ziehen, und ich hab' keinen Platz mehr für sie."

„Das hab' ich dem Siegfried auch gesagt," eiferte Frau Hummel, „und er hat dazu genickt. Aber poussiert hat er sie doch bis jetzt, so sind die Mannsleute nu mal, und es ist man gut, daß sie fortkommt, dann ist sie ihm aus den Augen."

„Und Sie bleiben bei dem Fräulein?" fragte Braun halb belustigt, halb gerührt.

„So lange sie uns behalten will. Wir haben ja jetzt zu leben, der Siegfried und ich, seitdem uns unser lieber gnädiger Herr so reich bedacht hat" — sie fuhr mit dem Schürzenzipfel über die Augen — „aber so lange die Lore uns behalten will, so lange bleiben der Siegfried und ich bei ihr."

Der Forstmeister drückte ihr die arbeitsrauhen Hände: „Das ist recht von euch. Das gnädige Fräulein hat jetzt eine schwere Zeit, und da ist es gut, wenn ich so treue Menschen um sie weiß."

Braun wollte sich erheben, um zu gehen.

„Noch einen Augenblick, Herr Forstmeister. Als ich das von der Rieke gehört habe, bin ich zu Fräulein Lore gegangen — von ihrem Vater habe ich nichts gesagt — und hab' mit ihr wegen des Namens gesprochen, und sie hat mir gesagt, daß da ein Verwandter ist, der nicht haben will, daß sie sich von Roeder nennt. Und der selige Herr hat ihr doch seinen Namen geben wollen vor dem Altar. Das weiß ich ganz genau, und die Lore auch." Frau Hummel sann ein Weilchen und dann begann sie von neuem: „Herr Forstmeister," und sie hob bittend ihre gefalteten Hände Braun entgegen, „wenn ich nun unserer Lore einen Namen gebe, meinen ehrlichen Namen. — Der Siegfried lacht zwar darüber und sagt: Wer will denn Hummel heißen?" Ein Gefühl des Gekränktseins klang aus der guten Stimme.

In tiefer Rührung blickte Braun in das freundliche Gesicht, dessen Augen in Tränen standen, dann nahm er ihre beiden dicken, roten Hände in die seinigen und drückte sie stumm. Er mußte erst etwas herunterschlucken, ehe er antworten konnte. Noch dachte er nach, wie er es am besten wenden könnte, um die brave Frau nicht zu kränken, da kam es heran auf leisen Sohlen von der Schwelle des Küchenzimmers her, dessen Tür weit offen stand, eine schwarze Gestalt, nur in den Umrissen erkennbar. Lore, die die letzten Worte gehört hatte, lag weinend zu den Füßen der treuen, alten Pflegerin, ihr Gesicht in ihrem Schoß bergend.

Das war die richtige Antwort für die gute Seele. Der Forstmeister ging leise hinaus, er schloß behutsam die Tür hinter sich zu, er wußte, die beiden Menschenkinder würden sich verstehen, auch wenn Lore das Anerbieten zurückwiese. Er fühlte sich hier gänzlich überflüssig, aber einem mußte er dieses alles erzählen, ihm, den er seiner schon wartend wußte, dem treuen Freund Lores — wie er sich selbst nannte — Forstassessor v. Schulz.

* * *

Die Tage vergingen, es wurden Wochen daraus, und noch immer war die Villa Roeder nicht verkauft. Der Erbe verlangte eine zu hohe Summe und der Reflektanten waren nur wenige. Es gehörte schon eine einsiedlerische Natur dazu, um da draußen in der Waldeseinsamkeit zu wohnen.

Lore war sie gerade recht; ihr von der Welt so tief verwundetes Herz zog sich in herbem Stolz von allen Menschen zurück. Beinahe krankhaft vermied sie jeden Verkehr mit der Stadt, den mußten ihre Leute für sie besorgen. Wie ein todwundes Edelweiß verbarg sie sich im heimatlichen Winkel. Nur in der Oberförsterei kehrte sie ein, selten genug für die brennende Sehnsucht des Assessors, der dann ab und zu das Glück hatte, die bleiche, stille Lore zu sehen.

Wie traurig sie verändert war! Wo blieb der Uebermut ihrer braunen Augen, wo das neckische Lachen des in leichtem Spott gekräuselten Mundes, wo das Schelmenspiel der Grübchen in den früher so rosigen Wangen?

Auch die Gestalt war überschlank geworden und erschien so noch größer. Sie hatte etwas von einem Gespenst in dem düsteren Schwarz ihrer Kleidung. Ach, wie gern hätte er den bleichen Mund geküßt, bis er den Schmerzenszug verlor, wie gern die fremdartige, farblose Mädchenknospe in seinen Armen erwärmt, auf daß sie sich an seinem Herzen entfalte zu duftender, leuchtender Blüte.

Lore bemerkte von dem allen in der ersten Zeit ihrer Trauer nichts, sie war allem abgestorben, was Liebe und Glück hieß. Nur dem Forstmeister stand sie vertraulich nahe, denn auch Fräulein Ursula konnte sich nicht rühmen ihr Vertrauen zu besitzen. Schmerzliche Stunden waren es, als Lore dem Schicksal ihres Vaters nahe trat. Aus alten Briefen schöpfte sie diese Kenntnis, und was diese nicht verrieten, das erzählte der Forstmeister ihr so schonend wie möglich — er hatte Erkundigungen über den unseligen Mann eingezogen. Herr von Nordmann war schon seit drei Jahren einer Irrenanstalt zugewiesen, da sich bei ihm Anzeichen von Geistesstörung bemerklich machten. Man hatte beschlossen, ihn auch nach der Verbüßung der Strafe dort zu lassen. Die Zinsen eines für ihn von seiner unglücklichen Frau festgelegten Kapitals reichten für den dortigen Aufenthalt aus.

Es wurde von dem für ihn ernannten Pfleger, einem geachteten Bürger der nächstgelegenen kleinen Stadt, Lore nahegelegt, ihren unglücklichen Vater zu besuchen, der auch in der geistigen Umnachtung stets seine Unschuld beteuerte. Sie wies aber solches Ansinnen mit Heftigkeit, ja fast mit Abscheu zurück. Nichts wollte sie mit dem Manne gemein haben, um dessentwillen ihre Mutter in ein frühes Grab gesunken und über sie selbst Elend über Elend gekommen war.

Nach den Beweisen konnte an der Schuld ihres Vaters nicht gezweifelt werden, und sie fühlte es, daß sie sich dem bereuenden Sünder viel eher mit weiblicher Barmherzigkeit genähert hätte, als dem verstockten Leugner seiner Tat. Nein, mit dem Manne hatte sie endgültig abgeschlossen, und sie bat den Forstmeister, gar nicht mehr an der Sache zu rühren.

So vertraute Braun denn der alles heilenden Zeit, die vielleicht mit der milde machenden Hand des Glückes an dies starre, trotzige Herz pochen würde. Er wagte es hin und wieder, Begegnungen seines Schützlings mit dem Assessor so unauffällig wie möglich herbeizuführen. Er war der Vertraute Walters, und in keine zarteren Hände hätte dieser sein Schicksal legen können. Daß er Lore sympathisch war, fühlte Schulz. Ja, sie war ihm dankbar für seine Treue, dankbar für den zarten Takt und die bescheidene Zurückhaltung, mit der er ihr begegnete. Es geschah ihr oft in jüngster Zeit, daß sie wie in stummer Frage den Blick auf Schulz ruhen ließ, so, als wollte sie ihm prüfend in Herz und Gedanken lesen. Das in seinen Augen aufsprühende Licht mochte ihr wohl Antwort genug sein, denn es flog zur Erwiderung ein leichtes Rot wie ein schimmernder Hauch über ihr liebes Gesicht; scheu wendete sie den Blick. — — —

(Fortsetzung folgt.)

sich von dem Wohlsein des Kindes bei den Pflegeeltern überzeugt und von denselben bewirtet wurden, wollten das Kind nicht den ihm liebgewonnenen Verhältnissen entreißen und ließen dasselbe in der guten Obhut ihrer Pflegeeltern. Die Zigeunereltern wußten, daß ihr Kind hier besser aufgehoben war, als wenn es sich jetzt noch an ein verführerisches Wanderleben gewöhnen sollte. Der rührende Abschied zeigte, daß auch in einer fahrenden Zigeunerseele Elternliebe wohnte.

* **Wülfrath**, 20. Juli. [Die Vorarbeiten zur Erschließung der Kalklager im Angertale] sind flott im Gange, sodaß der Eisenbahnanschluß an den Flandersbacher Bahnhof in absehbarer Zeit fertiggestellt sein wird. Gleichzeitig wird auch ein Sammelbahnhof angelegt, der den erst kürzlich am Schlupkothen hergestellten an Umfang noch übertreffen soll. Um den zur Ziegelsteinfabrikation geeigneten, in großen Mengen vorhandenen Boden nutzbringend zu verwerten, sollen zwischen Prangenhaus und Brücke Ringöfen angelegt werden. Die Ankäufe von Bauernhöfen nehmen unterdessen ihren Fortgang. Nachdem vor kurzer Zeit erst der große Hof „auf dem Scheidt" angekauft worden ist, sind nunmehr auch die Höfe „unter den Wieden" und „zur Mühlen" zum Zwecke der Kalkgewinnung angekauft worden. In nicht zu ferner Zeit dürfte daher die Kalkgewinnung dicht vor den Toren der Stadt betrieben werden. Die Erschließung der Kalklager in Nützkausen und der Bau einer Bahn durch die ganze Flandersbach scheint sich zu verzögern, da die provisorisch getätigten Käufe noch nicht zu einem definitiven Abschluß gelangt sind.

* **Düsseldorf**, 19. Juli. [Die Fleischbeschau in den Städten.] Ein hiesiger Gerichtsvollzieher hatte kürzlich eine größere Partie geräucherter Würste und Schwartemägen nach erfolgter Pfändung versteigern lassen, die sich nachher als bereits in Fäulnis übergegangen und in hohem Grade gesundheitsschädlich erwiesen. Wegen Verkaufs verdorbener Fleischwaren unter Anklage gestellt, bemerkte der Exekutivbeamte heute vor dem Schöffengerichte zu seiner Rechtfertigung, daß ihm keine Mittel gegeben seien, derartige Waren vorher auf ihre Beschaffenheit zu prüfen: äußerlich bemerke man keine Mängel und an einem Aufschneiden der Würste hindere ihn seine Instruktion. Das Gericht fand denn auch keine Handhabe zu einer Verurteilung und erkannte demgemäß auf Freisprechung. Es liegt hier offenbar eine in ihren Wirkungen gemeingefährliche Lücke in den gesetzlichen Bestimmungen über die städtische Fleischbeschau vor, da bei der jetzigen Rechtslage der Versteigerung verdorbener Nahrungs- und Genußmittel ohne vorherige Qualitätsprüfung Tür und Tor geöffnet ist. Namentlich bei Pfandobjekten liegt in der Regel zwischen Pfändung und Verkauf eine längere Frist — im vorliegenden Falle waren es 17 Tage —, in der niemand sich um die Waren kümmert und niemand zur nachherigen Rechenschaft gezogen werden kann. Und angesichts solcher, fast alltäglichen Vorkommnisse soll das Fleischbeschau-Bestimmungsrecht der Gemeinden noch weiter eingeengt werden.

* **Duisburg**, 19. Juli. [Großfeuer] brach in vergangener Nacht gegen 1½ Uhr auf dem Gehöfte des Herrn Issel am Eichelskamp aus. Bei Ankunft der schnell herbeieilenden Berufsfeuerwehr standen die ganzen Oekonomiegebäude bereits in Flammen. 6 wertvolle Kühe konnten gerettet werden. 10 Kühe, viele Hühner und einige Schweine kamen in den Flammen um. Bei den Aufräumungsarbeiten erlitt ein Feuerwehrmann des 5. Spritzenzuges eine Kopfverletzung, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Schaden ist laut „Rh.- und Rztg." teils durch Versicherung gedeckt. Um 6 Uhr gestern früh rückten die Wehren unter Hinterlassung einer Brandwache wieder ein. — Gestern abend gegen 10¼ Uhr war Großfeuer im Variété „Burgacker" vermutlich durch Kurzschluß entstanden. Der große Saal, der gegen 2000 Personen faßte, stand innerhalb weniger Minuten in hellen Flammen, so daß von einer Rettung desselben, sowie der technischen Bühneneinrichtung nicht mehr die Rede sein konnte. Zum großen Glück war der Saal an diesem Abend nicht besetzt, sonst wäre bei der rapiden Schnelligkeit, mit der das Feuer im Zuschauerraum um sich griff, eine entsetzliche Katastrophe zu verzeichnen gewesen. Die Wehren richteten ihre Tätigkeit darauf, das anstoßende Maschinenhaus, das angebaute Restaurationslokal und den kleinen, zu Turnübungen dienenden Saal zu schützen, was ihnen auch trotz des Wassermangels, unter dem sie infolge der andauernden tropischen Hitze bei den Rettungsarbeiten zu leiden hatten, vollkommen gelang. Die haushohen Flammen, die eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt hatten, boten ein schauerlich-schönes Bild. Die Funken sprühten bis auf eine Entfernung von etwa 150 Meter. Gegen 12 Uhr war das Gewölbe und die Galerie bereits zusammengebrochen und man befürchtete, daß die eisernen Säulen des Saales infolge der andauernden Gluthitze bersten und dadurch die hohen Steinwände zum Einsturz bringen würden. Dies war aber nicht der Fall. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Der Besitzer des Etablissements, Herr Schremper, ist für das Gebäude selbst versichert. Das abgebrannte Variété soll dem Vernehmen des „D. G.-A." nach nicht wieder aufgebaut werden.

Wollen Sie auf's Land, dann bedenken Sie, dass Ihr Baby reine Kuhmilch, selbst die beste, nicht verträgt. Der Säuglingsmagen kann sie nicht verdauen, und Brechdurchfälle kommen leichter, als sie gehen. Das Beste, was Sie Ihrem Liebling bieten können, ist Allenburys Kindernahrung in 3 Graden, der Verdauungsfähigkeit des Kindermagens angepasst.

Dosen No. I u. II à Mk. 1.75 und No. III à Mk. 1.30

Erhältlich bei: Emil Brinker, Elberfelderstrasse, sowie in den übrigen Apotheken und Drogerien. 16075

Braut-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Kursbericht der Berliner Börse vom 20. Juli 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (kr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.10 bz
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	90.30 bzB
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.00 bz
3½% alte dergleichen	102.10 bzG
3% dergleichen	90.30 B
3% Sächsische Rente	89.00 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.75 bzB
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.70 G
3½% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	102.00 bz
4% dergleichen	103.25 bzG
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 bzG
4% dergleichen v. 1901	103.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.30 B
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	00.00
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.75 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	100.90 B
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.60 bzG
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	94.10 bzG
4½% dergl. von 1888	93.90 G
4½% dergl. von 1895	92.00 bzG
4½% dergl. von 1898	94.10 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	98.90 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	000.00
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.30 B
4% Russische Staatsrente	00.00 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	92.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.80 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.70 bzB
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.25 B
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.90 G
4% dergl. Kronen-Rente	97.40 B

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.00 bzG
4% Pr Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd.] unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG
3½% dergl. von 1894	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.25 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.70 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.90 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.75 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.30 G
4% Mosco-Rjasan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	95.40 bzG
4% Warschau-Wien	100.20 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.50 G
5% Anatol. (gar.)	103.50 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.10 bz
Bergisch Märkische Bank	159.80 bzG
Berliner Handels-Ges.	153.60 bz
Darmstädter Bank	137.30 G
Deutsche Bank	217.25 bz
Diskonto Kommandit	187.00 bzG
Dresdner Bank	149.00 bzG
Essener Kredit	162.00 bzB
Nationalbank f. Deutschl.	122.00 bzG
Reichsbank	153.80 G
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 bzG
Schaaffhausen Bankverein	143.25 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.40 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	103.75 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.80 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.75 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.75 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.10 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 bzG
4% Nordstern	101.80 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	130.00 B
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	147.75 G
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	90.00 B
Isenbeck & Co.	90.60 bzB
Lindenbrauerei (Unna)	87.50 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	236.25 bzG
Wiesbadener Kronen	97.75 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	208.75 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	214.00 bzG
Annener Gussstahl	75.10 G
Aplerbecker Steink.	120.90 B
Arenberger Bergb.	757.00 G
Baroper Walzw.	82.75 G
Bedburger Woll-Ind	79.75 G
Bismarckhütte	271.50 bzG
Bliessenbach Bergw.	64.25 bzG
Bochumer Gussstahl	185.10 bz
Bösperde Walzw.	131.60 bzG
Charlottenhütte	50.75 bz
Konkordia Bergb.	315.00 bz
Konsolidation Bergw.	425.25 bzG
Dortmunder Union C. abg.	82.00 bzB
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 bz
Düsseldorfer Draht V.	55.75 G
„ St.	40.50 G
„ Eisenhütte	103.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	554.00 bz
Eschweiler Bergw.	238.40 bzB
„ Walzw.	109.50 bzB
Friedrichshütte	112.50 G
Geisweider Eisen	147.50 bz
Geisenkirch. Bergw.	217.10 bzG
Georg Marienhütte	106.20 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.00 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	106.10 bz
Hansa Dampfschiff.	124.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	126.25 bzG
Harpener Bergbau	198.80 bz
Hasper Eisenw.	207.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	142.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	208.00 bzG
Kannengiesser	146.50 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	87.20 B
Königsborn Bergw.	150.60 bzG
Laurahütte	241.50 bzB
Louise Tiefbau	43.75 G
„ „ St. Prt.	107.00 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.25 G
Magdeb. Bergw.	574.25 G
Massener Bergbau	118.00 bzG
Meggener Walzwerk	125.25 G
Menden und Schwerte	96.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	181.00 bz
Norddeutscher Lloyd	100.75 bzG
Nordstern Kohle	286.70 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	110.60 bzG
Osnabrücker Drahtw.	76.50 bz
Phönix Bergwerk	154.40 bzG
Rhein. Nassau	277.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.90 bz
Rombacher Hütten	196.50 bzG
Schalker Gruben	483.00 bzG
Schulz-Knaudt	156.00 G
Siemens & Halske	146.50 bzG
Stadtberger Hütte	102.60 bz
Stolb. Zinkhütte	153.50 bzB
Westfäl. Draht-Ind.	151.00 bz
Westfäl. Kupferwerke	102.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	123.10 bzG
Wissener Bergw.-V.	160.50 G
Wittener Glashütten	118.50 B
Wittener Gussstahl	155.00 G
Wurm-Revier	142.50 bzG

Tendenz:

Trotz ungünstiger Meldungen von den kontinentalen Börsen war die Tendenz auf feste Newyorker Kurse behauptet.

Schluss still.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅜%

Drenhaus' Schuhwaren-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!

Die Restsortimente werden

zu Schleuderpreisen ausverkauft. 19936

Nur Frankfurterstrasse 85. Verkaufszeit vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—8½ Uhr.

Zur Reise und Ferienzeit

empfehlen wir in grosser Auswahl zu allerbilligsten Preisen:

Wasserdichte Regenmäntel, Staubmäntel und Kragen in allen Grössen und Farben.

Amerikanische fussfreie Regen-Costumröcke.

Jacken-Costume in den neuesten Fassons.

Wasch-, Woll- und Seidenblusen in den einfachsten wie auch hochapartesten Ausführungen.

Herren-Regenröcke, Havelocks u. imprägn. Lodenmäntel.

Herren-Pelerinen, Lodenjoppen, Plaids und Reisedecken.

Schirme etc.

Massanfertigung in kürzester Frist.

Basse & Budelmann

Hagen i. W. 19932

Stadt Herdecke.

Die den Erben des Maurers Heinrich Seiger gehörenden Grundstücke Flur XI Nr. 22, 23, 24, vermessen zur Größe von 850 qm, nebst Wohnhaus 2. Bachstraße Nr. 214, mit 210 Mark Gebäudesteuer - Nutzungswert; ferner Flur II Nr. 51 Acker am Sonnenstein 40 a 75 qm groß, sind durch mich zu kaufen.

Ich bitte um Angebote.

19862 Friedr. Grave.

Geschäftshaus,

Eckhaus, in industriereicher Stadt Westfalens, besonders

für Metzger

geeignet, umständehalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Off. u. W. J. 1082 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W. 19852

Rentable Wirtschaft

mit voller Konzession bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unt. A. Z. 100 bahnpostlag. Hamm i. W. erbet. 18820

Habe noch ein

Einfamilienhaus,

enthaltend 8 Zimmer, Küche und Mansarden, herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, in schöner, freier Lage, in der verlängerten Wittekindstr., unterhalb des Kreishauses, per Juli preiswert zu vermieten, event. zu verkaufen.

Chr. Vitus Wwe., 11292 Baugeschäft.

In feiner Lage des mittl. Stadtteils ist ein besseres

Wohnhaus,

3 Stockwerke, hübscher Garten, äußerst billig zu verkaufen.

Anfragen unter U 13714 an die Geschst. d. Ztg. erb.

2 schön möbl. Zimmer

evtl. mit Morgenkaffee zu vermieten. 19613

Mittelstr. 17, 2. Etg.

Bekanntmachung.

Dem Regierungs-Präsidenten in Lüneburg sind die weiteren Nr. 8 1601 bis 1900 als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge im Regierungsbezirke Lüneburg überwiesen worden.

Arnsberg, den 11. Juli 1904.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: gez. Spude.

Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke eine

hochherrschaftliche Etage

von 8 Zimmern, oder eine 528

Doppel-Etage

von 12 Zimmern mit 8 groß. Balkons u. 3 Erkern, mit elektrischer und Gas-Anlage versehen (eventuell Heizung), zu vermieten.

Näheres Dr. Müller, Marienstraße 2a.

Umstände halber ist ein

Kolonialwar.-Geschäft

in Hagen, eventl. vollständige Einrichtung, per bald od. später billig zu verkaufen.

Gefl. Angebote unter S 19498 befördert die Geschst. d. Ztg.

Besitzung

v. 12 Morgen in der Nähe von Hagen ist für 4000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Angebote unt. N 19288 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Massives Wohnhaus

(16 Räume) mit großem Garten in Volmarstein preiswert zu verkaufen. 19492

Wwe. B. Stein.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5328

Elberfelderstr. 16.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 19. Juli 1904 beurkundeten

Geburten: Fabriktagelöhner Johann Daniel 1 T. Schleifer Gustav Richter 1 T. Hilfsbremser Albert Wichert 1 T. Gabelarbeiter Wilhelm Hack 1 T. Eisendreher Gustav Knop 1 T. Kommis Otto Söhnchen 1 S. Anstreicherhehilfe Johann Bruns 1 T. Maschinist Heinrich Schüler 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Karl Schmidt zu Hagen u. Margarete Cloos zu Aplerbeck. Molkereibesitzer Heinrich Haar zu Elberfeld und Emilie Hilfingen zu Elberfeld. Klaviermachergehilfe Karl Röwentrunk und Auguste Schulte, beide zu Hagen. Wagenführer Wilh. Dickmann und Frieda Siek, beide zu Hagen. Laborationsgehilfe Heinrich Ziegenhagen und Anna Brocke, beide zu Hagen. Schreinermeister Ferdinand Hagelüken u. Maria Bödefeld, beide zu Hagen. Schreinergeselle Friedrich Wolter und Alwine Perlick, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Wilh. Paul, S. v. Prokurist Theodor Heinrich Kronenberg, 5 Monat 12 Tage. Paula Streicher, gewerbl., 15 Jahre. Paula, T. v. Former Josef Franz Heinrich Ortwein, 6 Monat. Erna, T. v. Plattenleger Hermann Jeschonowski, 1 Jahr. Ludwig Uhlenbrauck, Fabrik-Kesselheizer, 49 Jahre. Walther, S. v. Straßenbahnwagenführer Friedrich Meister, 6 Monat 15 Tage. Elisabeth, T. v. Gasanstaltsvorarbeiter Eduard Schmolinski, 2 Monat 25 Tage. Robert Wilhelm, S. v. Eisenbahntelegraphist Robert Fischer, 1 Jahr.

Für eine Wasch- und Reinigungsanstalt größeren Stils

geeignetes Anwesen

in einer größeren Stadt mit Wasserkraft und Rasenbleiche billig zu vermieten od. zu kaufen.

Angeb. unter F 19751 bef. die Geschst. d. Ztg.

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 19113

Otto Spier.

Wohnung 19985

von 2 Zimmern (Düppelstraße) per 1. August zu vermieten.

Näh. Körnerstr. 63 (Bureau).

Einfamilienhäuser

an der Flegerstraße per sofort und Herbst billig zu vermieten.

Fr. Keßler, 16955

Architekt u. Bauunternehmer.

Geschäftshaus

zu kaufen gesucht gegen Eintausch von größ. Terrain, 90 Meter Straßenfront an bebaut. Straße, vorz. Lage, unweit Mittelpunkt der Stadt.

Angebote mit Angabe der Lage und des Preises unter Q 19785 an die Geschst. d. Ztg.

Körnerstraße 112

Ladenlokale

zu vermieten.

Die seither von Herrn Gustav Claas, Eisenwarenhandlung, benutzten beiden Ladenlokale sind zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten. 12281

Ferd. Rüggeberg & Co., Hagen.

Ladenlokal

in Mitte der Stadt, gute Geschäftslage, sofort oder später preiswert zu vermieten. 18471

Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näher. Grünstr. 17, part.

Zweite abgeschl. Etage,

5 Zimmer, auf sofort od. später Gartenstr. 4 zu vermiet. 19924

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen, Baugeschäft.

1 schöne Wohnung

von 4 Zimmern, evt. mit Mansarde, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeit., sowie Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. 16224

Näheres Winckestr. 11, part.

Lagerkeller

Gartenstr. 8 zu vermiet. 19926

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Vitus Wwe., 17697 Baugeschäft.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5 und mehr Räumen sowie dazu gehörige Mansardenzimmer per sofort oder später zu vermieten. 19380

C. Cappel.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche, sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschst. 15994

Abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde per 1. August zu vermieten. 19586

W. Reinsberger, Frankfurterstraße 31.

2 Zimmer

sof. od. 1. August zu vermieten 19294 Wwe. J. Hardt.

Schön möbl. Zimmer

zu 50 und 60 Mark bei voller Pension pro Monat sofort oder später zu vermieten. 19276

Elberfelderstr. 60, 1. Etage.

1 frdl. möbl. Zimmer

m. Frühst. f. p. gl. Reisender in nur nächster Nähe des Hauptbahnhofs. Angeb. unt. B 19716 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Frontzimmer

mit oder ohne volle Pension zu vermieten pr. 1. August. 19397 Markt 7, II.

Einige Herren und Damen können an gutem

Mittag- und Abendtisch

teilnehmen, auch ist noch

Logis mit Pension

frei in Metzgerei. 18661

Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die „Westdeutsche Volkszeitung" schreibt in Nr. 162 vom 19. Juli:

„Unheimliche Gerüchte, daß in einigen Stadtteilen und namentlich in dem Hagen benachbarten Haspe außergewöhnlich viel Typhusfälle festgestellt seien, durchlaufen die Stadt. Etwas Bestimmtes konnten wir auf die eingezogenen Erkundigungen nicht erfahren, und so wollen wir denn hoffen, daß das Gerücht auch diesmal übertrieben ist. Gleichwohl ist Vorsicht am Platze, und besonders ratsam dürfte es sein, Wasser nur gut gekocht zu genießen, zumal das Leitungswasser namentlich im östlichen Teile unserer Stadt (Remberg und Berghof) in den letzten Tagen derartig verschlammt war, daß es einen äußerst widerlichen Anblick gewährte und zum Genusse absolut unbrauchbar war. Bei der ungewöhnlichen Hitze der letzten Tage ist Vorsicht doppelt geboten."

Gegenüber dieser zur Beunruhigung der Bevölkerung grundlos Veranlassung gebenden Darstellung stelle ich fest, daß in Hagen in den letzten Jahren nur ganz vereinzelte Typhusfälle vorgekommen sind, und daß seit dem 20. Juni überhaupt keine Typhuserkrankung im Stadtgebiet zur Kenntnis gekommen ist. In Haspe sind nach Auskunft des Kreisarztes in einem nach Gevelsberg zu belegenen Bezirke, in welchen Wasser aus der Hagener Wasserleitung nicht geliefert wird, und in welchem in den letzten Jahren wiederholt Typhus geherrscht hat, mehrere Typhusfälle vorgekommen.

In bezug auf die Leistungen unseres Wasserwerks bemerke ich: der tägliche Wasserverbrauch betrug im Juli 1903 im Durchschnitt 12—13 000 cbm. Seit dem 11. Juli d. J. ist durchschnittlich eine tägliche Mehrabgabe von über 3000 cbm gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die höchste Mehrabgabe trat am vergangenen Samstag, den 16. d. M., mit 5200 cbm = 40 Prozent Zunahme ein.

Der Pegelstand der Ruhr ist im Laufe dieses Monats von 1,9 bis 2,0 m bis auf den tiefsten Stand am vergangenen Freitag früh von 0,65 m gesunken. Augenblicklich schwankt er zwischen 0,09 bis 1,0 m. Infolge der augenblicklich geringen Ergiebigkeit der Brunnen war es, nachdem am Samstagabend der Hochbehälter leer geworden war, am Montag und Dienstag nicht möglich, den nötigen Wasserbedarf zu erhalten, und mußte die Pumpmaschine zeitweise stillgestellt bezw. mit langsamerer Tourenzahl laufen gelassen werden. Um den Hochbehälter wieder aufzufüllen, was für den Fall einer Feuersgefahr notwendig war, mußte am Montag und Dienstag von 2—6 Uhr die Wasserlieferung nicht völlig abgestellt, aber doch eingeschränkt werden. Nachdem am Dienstag starke Regengüsse im Sauerlande niedergegangen sind und dadurch eine Erhöhung des Grundwasserstandes eingetreten ist, konnte am Mittwoch der Bedarf wieder gedeckt werden.

Die namentlich in den höher gelegenen Stadteilen von Hagen auftretende Verschmutzung des Leitungswassers ist darauf zurückzuführen, daß das Wasser infolge der geringen Menge, die zeitweise durch das Rohr strömt, eine erhöhte Geschwindigkeit annimmt und demzufolge kleine Schmutzpartikelchen, die in jedem Wasserrohr enthalten sind und sich im Laufe von oftmals vielen Jahren darin niedergeschlagen haben, mit sich fortreißt und den Zapfhähnen zuführt. Diese im Wasser enthaltenen Unreinlichkeiten bestehen durchgängig nur aus Algen, die mit Eisenoxyd behaftet sind. Am einfachsten kann das unreine Wasser durch Filtrieren mit Löschpapier oder einem dichten Nesseltuch gereinigt und dann unbeschadet der Gesundheit auch in ungekochtem Zustande genossen werden.

Nach Beseitigung des Wassermangels werden auch die Unreinlichkeiten aus dem Wasser sofort wieder verschwinden.

Sollte indessen der Grundwasserstand wieder sinken, so werden wir uns genötigt sehen, die Wasserlieferung morgens, mittags und abends je ein bis zwei Stunden lang während der Ruhezeiten der Fabriken einzuschränken.

Um unnütze Wasservergeudung zu verhüten, wird gebeten, das Besprengen der Straßen, Höfe und Gärten mit städtischem Leitungswasser, sowie die Benutzung desselben für Springbrunnen und zur Berieselung bis auf weiteres zu unterlassen.

Hagen, den 20. Juli 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Bekanntmachung
betr. Ziegenbock-Körung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 8. März 1901 betr. die Körung der Ziegenböcke im Landkreise Hagen machen wir nachstehend die Schauorte und Schautermine für die diesjährige Bock-Körung bekannt.

Erster Tag: Donnerstag den 4. August d. Js.

Vormittags 9 Uhr in Dahl, Wirtschaft Kruskopf.
„ 10 Uhr in Priorey, Wirtschaft Neuhaus.
„ 11 Uhr in Breckerfeld, Amtshaus.
Nachmittags 2 Uhr in Zurstraße, Wirtschaft Kalthaus.
„ 4½ Uhr in der Donnerkuhle, Wirtschaft Humpert.
„ 6 Uhr in Boele, Wirtschaft A. Bonsmann, „Schöne Aussicht".

Zweiter Tag: Freitag den 5. August d. Js.

Vormittags 9 Uhr in Haspe-Westerbauer, Wirtsch. Suberg.
„ 10 Uhr in Grundschöttel, Wirtschaft Himmelmann am Loh.
„ 11 Uhr in Silschede, Wirtschaft Trögler.
Nachmittags 3 Uhr in Wengern, Marktplatz.
„ 4½ Uhr in Herdecke, Wirtschaft Kleine.
„ 5 Uhr in Ende, Wirtschaft Rautzenberg.

Den Besitzern der zu körenden Ziegenböcke bleibt die Wahl des Körungsortes überlassen.

Hagen, den 18. Juli 1904.

Der Königliche Landrat: Harkmann. Der Vorsitzende des Schauamts: Dr. Kloepfer.

Falzziegel.

Mährige eingeführte **Vertreter** gesucht. 19635
Angeb. mit Referenz. unt. F K 1409 an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Köln,** erbeten.

Ein respektables
Fräulein
aus guter Familie zur Führung einer Filiale in Hagen sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter B 19861 an an die Geschst. d. Ztg.

Ein angehender gut empfohlener
Kommis
sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Eisen- und Stahlwaren-Fabrik- und Kommissionsgeschäfte.
Adressen erbeten durch d. Geschäftsst. d. Ztg. unter J 19923.

Ein angehender Kommis
zum 1. August oder später für ein Fabrikgeschäft der Lebensmittelbranche gesucht.
Anerbietungen unter O 19287 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laufbursche gesucht.
19723 Konkordiastraße 3.

Junger Kommis,
der zuletzt in Eisengießerei tätig, sucht Stelle per 1. Oktober, evtl. früher. — Angeb. unt. N 19941 an die Geschst. d. Ztg.

Zuverläss. Bautechniker oder Architekt,
welcher im Abrechnungswesen erfahren sein muß, per sofort gesucht.
Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen befördert die Geschst. d. Ztg. unter W 19846.

Dienstmädchen,
evang., geg. hoh. Lohn gesucht.
19956 Elberfelderstr. 43, II. Et.

Städt. Arbeitsnachweis
Hagen i. W., Weststr. 12.
Fernspr. Nr. 671.
Offene Stellen:
10 Maurer, 2 landw. Knechte, 10 Schreiner, 10 Zimmerleute, 5 Schuster, 2 Schneider, 10 Anstreicher, 10 Erdarbeiter, 8 Handlanger, 1 Fuhrknecht, 3 Klempner, 2 Heizer, 2 Zementarbeiter, 5 Bauschlosser, 1 Geldschrankschlosser, 2 Hufschmiede, 2 Stellmacher, 3 Dreher, 5 Ziegelarbeiter, 2 Dachdecker, 2 Polsterer und Dekorateure, 2 Sattler.

Zuverlässiger
Schlosser od. Dreher
von mittlerer Schraubenfabrik zur Beaufsichtigung der Anschneiderei und zum Stellen der Maschinen g. lohnende u. dauernde Beschäftigung sof. gesucht.
Angeb. unter A 19860 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Klempner und Installateure
sucht sofort 19774
Hch. Cruse, Hagen-Eilpe

Branntweinbrenner
solide und erfahren, wird für meine Dampf-Kornbrennerei zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
H. Schulte,
19840 Vathey bei Kabel.

Mehrere tüchtige
Maurer, Handlanger u. Zimmerleute
nach Fabrik-Neubau Schöttler Vogelsang gesucht. 19870
Wilh. Fischer, Hagen, Rehstr. 29.

Solider Fuhrknecht
gesucht. 19834
Neuhaus & Lambart, Zementwarenfabrik, Hagen.

Ordentlicher unverheirateter
Fuhrknecht
auf sofort gesucht.
Carl Budde, Fuhrunternehmer, Schwelm. 19756

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, der die Oberrealschule bis einschließlich Untertertia besucht hat,
Lehrlingsstelle
auf einem kaufm. Bureau, am liebsten in einem Fabrikgeschäft.
Gefl. Anerbieten unt. P 19816 an die Geschst. d. Ztg.

Kräftig. Laufbursche
für ganze Tage per sofort gesucht.
Meldungen Augustastraße 56, parterre. 19836

Tüchtiges 19866
Küchenmädchen
welches auch Handarbeit übernimmt, zu baldig. Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Angebote an Frau Hch. Römer, Barmen, Farbmühlenstr. 20.

Evang. Lehrmädchen
von hiesigem Kolonialwarengeschäft pr. 1. Oktober gesucht.
Wo, sagt d. Geschst. 19928

Mädchen
auf sofort oder später für kl. Haushalt gesucht.
19790 Wasserstraße 2a.

Ein älteres
Mädchen
sucht Stellung zur Führung eines Haushalts od. als Haushälterin, am liebsten bei älterem Ehepaar.
Angeb. unter Q 19958 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird für ein junges Ehepaar nach Bonn für Mitte oder Ende September ein gut empfohlenes 19974
Mädchen,
welches kochen kann, zum Alleindienen. Näheres bei
Frau Geheimrat Zitelmann, Bonn, Koblenzerstr. 83.

Unterzeichnete sucht für den eigenen Haushalt für September ein gut empfohlenes
Zweitmädchen,
welches zu bügeln und zu nähen versteht.

Zu Mitte August ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht. 19921
Frau Dr. Wortmann, Konkordiastr. 22.

Auf sofort ein
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
19920 Grabenstr. 4.

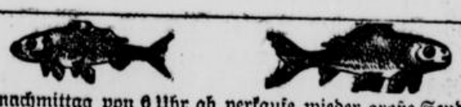
„Bürgergarten"
Körnerstr. 12. früher Hotel Tigges Körnerstr. 12.
Abends 8 Uhr. Freitag den 22. Juli 1904: Abends 8 Uhr.
Marine-Konzert.
Ausgeführt von der 19758
Kh. Marine-Kapelle aus Meckenheim unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hubert Helmig.
Hochinteressantes Programm. · Blas- und Streichmusik.
Entree 30 Pfennig.
Bei Regenwetter findet das Konzert unter den Hallen statt.

Hagener Stadtgarten.
Freitag den 22. Juli 1904, abends 8 Uhr:
Großes Freikonzert.
Entree frei. Entree frei. 19979

Waldlust.
Sonnabend den 23. Juli, von 8 Uhr abends ab:
Großes Doppelkonzert
des 19962
Vokal-Künstler-Sextetts der Berliner Königlichen Hofoper
unter Leitung des Königl. Sängers Herrn Paul Lehmann
und des
gesamten verstärkten Hagener Städt. Orchesters
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Maas.
Bei eintretender Dunkelheit:
Große Beleuchtung der Anlagen.
Entree 45 Pfg. Programm 5 Pfg.

Kaisergarten
Hagen-Eckesey.
Sonntag den 24. Juli cr.:
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von der Hasselschen Kapelle. 19943
Nach dem Konzert: Tanz (nur für Konzertbesucher).
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree 20 Pfg. gegen Programm.

Weit unter Preis
verkaufen wir die Restbestände in
Sommer-Blusen
und
Kinder-Konfektion
um hierin gänzlich zu räumen. 19558
Gebrüder Cordes, Hagen.



Heute nachmittag von 6 Uhr ab verkaufe wieder große Sendungen
feinste Tafelfische
blutfrisch wie lebend unter Eis enorm billig:
Schellfisch, klein, pr. Pfd. 11 Pfg., Portions 14 Pfg., mittel 19 Pfg., feinste 2—4pfündige Angelschellfische 23 Pfg., schneeweißen Nordkablian 14 Pfg., Seelachs u. Lengfisch 18 Pfg., Knurrhahn 15 Pfg., feinste neue Vollheringe per Stück 8 Pfg.
Feines Salatöl p. Ltr. 73 Pfg., bei 5 Ltr. nur 68 Pfg.
Allerf. Molkerei-Süßrahmbutter p. Pfd. 1,05 Mk. bei 5 Pfd. nur 1 Mk.
Feinsten Gebirgs-Himbeersaft per Ltr. 1.10 Mk.
10 Pfd. prima alte Tafelmölle 33 Pfg.
10 Pfd. prima neue Tafelmölle 39 Pfg.
10 Pfd. neue runde 35 Pfg. 19984
Reinh. Winterhoff,
Wilhelmsplatz. Fernsprecher 104.

Billiges Schweinefleisch!
Heute und morgen frisch in feinster Qualität:
Fleisch von 8 prima Soester Schweinen
frischen mageren Speck, fetten Speck, Flomen 65 Pfg., frische Nieren 60 Pfg., frische Schweineleber 60 Pfg., leicht gesalzenes Pökelfleisch 35, 45 und 50 Pfg., feine Dauer- und Hausmacher-Wurstwaren, Schinkenwurst, hochfein, p. Pfd. 75 Pfg., Mettwurst pr. Pfd. 75 Pfg., Blut- und Leberwurst in frischer und trockner Ware, Fleischmagen 70 Pfg., Blutmagen 60 Pfg., feinste Zwiebel-Leberwurst Pfd. 60 Pfg., feinste Schinken-Zwiebelwurst 80 Pfg.

Doppelte Rabatt-Marken — Doppelte Rabatt-Marken

Unser 18897
Sommerwaren-Ausverkauf
bietet
die grössten **Vorteile.**
Wer bei uns kauft, spart Geld.
Georg Rosenberg & Co.
Reste-Verkauf aus allen Lager-Abteilungen.

Doppelte Rabatt-Marken — Doppelte Rabatt-Marken

Höfers Garten.
Inhaber: Hermann Holzapfel.
Freitag den 22. Juli 1904, abends 8½ Uhr:
Großes Konzert
des verstärkten städtischen Orchesters. 19949
Leitung: Johannes Maas, städtischer Kapellmeister.
Eintritt 30 Pfg. — Abonnementskarten haben Giltigkeit.

Weidenhof, Hagen i. W.
Auguste Schenks = 5. Hungertag. =
Die einzige Hungerkünstlerin der Welt, welche 9 Tage u. 9 Nächte = 216 Stunden eingemauert unter steter Bewachung der Hagener Nacht- u. Schließwache hungert. Immer zu sehen. 19953

Sauerländ. Gebirgsfest in Attendorn.
Tischkarten (3 Mk.) nur heute noch zu haben: Restaurant Tigges, Markt 16 und Zigarrengeschäft von Achenbach & Schäfer, Elberfelderstraße.
Spätere Meldungen sind zu richten an den Festausschuß, Herrn Oberlehrer Rieffelmann in Attendorn.

Sonntag, 24. Juli: Vormittags-Wanderung.
Abmarsch vom Bahnhof Delstern 7 Uhr
(Fahrgelegenheit dorthin ab Hagen 6,40, ab Oberhagen 6,46 Uhr) über Langenberg—Kuhfeld—Dahl. 3½ Stunden.
19951 Der Vorstand.



Spezialität: Kakao u. Schokolade „Rheinland".

Für kl. Haushalt, 2 Personen, wird ein braves, sauberes
Morgenmädchen
per 4. August gesucht.
Zu melden vorm. Wittekindstraße 97, parterre, in der Nähe des Kreishauses. 19952

Krankheitshalber findet ein
tüchtiges Mädchen
sofort Stellung. 19938
Gasthof zum Lindenhof, Vorhalle (Ruhr).

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe!

Um mit den grossen Vorräten in

— Damen-Konfektion —

rasch und gänzlich aufzuräumen, habe ich nochmals sämtliche Artikel, wie

Jacketts ✻ Paletots ✻ Blusen ✻ Costumes ✻ Kinder-Konfektion

so bedeutend im Preise herabgesetzt, dass tatsächlich die einzelnen Pièces zu Spottpreisen zu erstehen sind; es bietet sich daher heute für einen jeden die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit.

19929

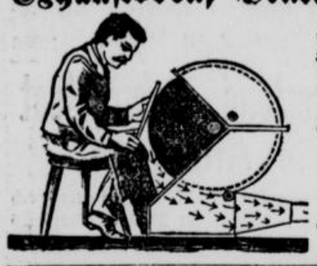
Verkauf nur gegen bar.

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

Elberfelderstrasse 58, zwischen Konkordia- und Breitestrasse.

Gustav Keller, Hagen
Frankfurterstrasse 107
(am Markt)
empfiehlt:
Etabo-Kaffee unübertroffen und als vorzüglich anerkannt.
Ferner:
Kakao, Thee,
Schokolade, Bonbons, 17451
Cakes-, Dessert- u. Praliné-Mischungen.
Man verlange Gutscheine oder blaue Rabattmarken.

Exhaustoren, Ventilatoren, kompl. Staub- und Späne-Absaugevorrichtungen für Schleifereien, Schreinereien 2c.
Hochdruck-Gebläse, komplette Schmiedeanlagen, Reparatur und Umbau alter Gebläse.
Neueste Konstruktionen auf Grund 18jähriger Erfahrung.



Winkelsträter & Sure
Maschinenfabrik 15565
Barmen-Wichlinghausen.
Preislisten, Besuche u. Kostenanschläge unentgeltlich.

Erhalte täglich große Posten
Sauerländische Gebirgs-
Waldbeeren
von 10 Pfund an
per Pfund 22 Pfg.
Empfehle, jetzt einzumachen, da Preise wahrscheinlich steigen. 19782
Aug. Siewert, Kölnerstr. 1b. Fernspr. 850.

Naß- und Trockentreber
abzugeben. 19919
Adler-Brauerei, Karl Marlinghaus.



-Socken
verhindern **Brennen u. Wundwerden,** beseitigen 19779
Üblen Geruch
selbst bei stärkstem Fussschweisse.
Alleinverkauf:
Sophie Neugarten
HAGEN, Elberfelderstr. 6a.

Ein gebrauchter, guterhaltener
Federhammer,
einständrig, von 40—50 kg Bärgewicht, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter R 19821 an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchter aber betriebsfähig.
Fallhammer
von nicht unter 300 kg Bärgew. per sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. S 19822 bef. die Geschst. d. Ztg.

Friedrichslust ✻ Hagen i. W.
(Inh.: E. O. Küpper)
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Hagen-Markt — Hohenlimburg. (Alle 7 Minuten).

Sonntag den 24. Juli 1904:
Neu für Hagen! Zum ersten Male in Hagen! Neu für Hagen!

Grossartige japanische Beleuchtung à la Düsseldorfer Ausstellung
ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **C. Lippold** aus Elberfeld.

Dazu: Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von dem **Musikkorps der Rheinischen Marine-Kapelle** aus Meckenheim unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hubert Heinig.
(Hochinteressantes Programm. ✻ Streich- und Blas-Musik).
Während des Konzerts: Auflassen von Luftballons u. s. w.
Die großartige japanische Beleuchtung wird in einer wunderbaren Farbenpracht dargestellt, wie sie in Hagen noch nicht gesehen wurde.
Anfang des Festes 3½ Uhr.
Entree a Person nur 20 Pf., für Kinder 10 Pf., wofür jedes Kind ein Fähnchen als Geschenk erhält.
Im großen Saale: **Tanz.** Musik: Küchenberg'sche Kapelle. 19927
Täglich: **Große Kaffee-Restauration.**
Gondelfahren ½ Stunde Sonntags 20 Pf. a Person, Wochentags Kinder 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.

Voranzeige für Sonntag den 14. August 1904:
Erstes großes Schlachtenfeuerwerk auf dem Wasser.
Die Erstürmung von Port Arthur durch die Japaner.
Dieses großartige kriegerische Schauspiel wird ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **C. Lippold.**

Patent-Anwalt
Fr. Sondermann,
Hagen, Bahnhofstr. 49.

Neulackierungen
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt. 15262
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
(frühere Firma: G. Neidlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a, Ecke Kampstrasse. 18493

Hagener Kellnerbund
empfiehlt **Haus-** und **Aushilfskellner** sowie **Verleihung silberner Bestecke.**
Adresse: **Wirt Carl Caspari, Hagen i. W.,** Kölnerstraße 51. Fernsprecher 890. 4290

Nur noch einige Tage!
Total-Ausverkauf!
Wegen baulicher Veränderungen verkaufe ich mein gesamtes Lager
Kronleuchter, Ampeln, Spar-Gasherde
(nur bewährte Systeme), 19934
Badewannen, Gas-Bade- u. Heizöfen 2c.
um baldigst zu räumen, **weit unter Preis.**
Wilh. Ebkemeier
Bahnhofstrasse 11.

Viktoria-Saal, Körnerstraße 2a.
Sonntag den 24. Juli:
Grosser Ball.
Müllersche Kapelle.
Anfang 4 Uhr. (19914) **Entree 10 Pfg.**

Kaiser-Saal
Hagen i. W.
Inh.: **Frau C. Feilhauer Wwe.**
hält sich bestens empfohlen. 13648
Grosser Saal. ✻ Kleiner Saal.
Verschiedene Vereinszimmer.

Kaufmännischer Verein (e. V.) 11441
Hotel Glitz.
Freitag den 22. Juli:
Vereinsabend.

Ehemalige 16er.
Am Samstag den 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr: **Versammlung** im Lokale des Wirts **Borggräfe,** Wilhelm- und Augustastr.-Ecke.
Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über die Teilnahme an dem Verbandsfeste der 16er von Westfalen u. Rheinland in Hombruch. 19933

Am Sonntag den 24. Juli wird bei mir eine Anzahl
junge Hähne ausgekegelt,
wozu freundlichst einlade. 19913
A. Poschmann,
am Kahlenberge b. Garenfeld.

Ratten, Mäuse, 2875
Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen
vertilgt unt. Garantie **M. Seldis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen, abzugeben.

Füllers Garten
88 Hochstr. 88.
Bringe meinen Garten in empfehlende Erinnerung.
16170 **Otto Füller.**

1½jähr. echtrass. kurzh.
Wolfshund
billig abzugeben. 19783
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Welches große Eisenwerk interessiert sich für die Fabrikation eines patentamtl. geschützt. Hufbeschlages, Epoche machende Neuheit.
Gefl. Angebote beförd. d. Geschäftsst. d. Ztg. unter H 19917.

Meine Spezialmarken
Hosenträger
„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und **1.50** Mk.
bewähren sich aufs beste.
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a. 19780